78. Montag den 4. April 1864. 78.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Vorsteher der Geheimen Registratur des Staats-Ministeriums, Geheimen Kanzleirath Wiese, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bauinspektor Wintzer zu Kottbus, dem Haupt-Steueramts-Rendanten, Rechnungsrath Blume zu Halberstadt und dem Beigeordneten, Stadtältesten Calame zu Havelberg im Kreise Westpriegnitz, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem pensionirten Polizeiwachtmeister Karl August Einhand zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Sanitätsrath Dr. H. W. Berend in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

Der Thierarzt erster Klasse Friedrich Ferdinand Rathke ist zum Kreisthierarzt des Kreises Pyritz im Regierungsbezirk Stettin ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Antwerpen, Sonntag, 3. April Nachmitt. Prinz Napoleon ist gestern von Middelberg und Vliessingen kommend, hier eingetroffen, hat heute die öffentlichen Gebäude in Augenschein genommen und um 2 Uhr mittelst Bahnzuges die Reise nach Rotterdam fortgesetzt.

Oeffentliche Börsen und kaufmännische Korporationen.

Auch die Anhänger einer schrankenlosen Gewerbe- und Handelsfreiheit behaupten nicht, daß der Handel und die Gewerbe ohne ordnende und das gemeinsame Interesse der Betheiligten sicherstellende Vorschriften gedeihen könnten. Sie setzen nur voraus, daß sich alles dies von selbst mache, und weisen die staatliche Bevormundung auf diesem Gebiete gänzlich zurück.

Mit dem letzten Grundsatze können auch Diejenigen einverstanden sein, welche dem Staate die Aufgabe zuerkennen, das durch Gesetz und staatlichen Zwang zu sichern, was von dem praktischen Bedürfnisse des Verkehrs zur Erleichterung und Vervollkommnung des Handels und der gewerblichen Thätigkeit geschaffen wurde. Dagegen macht sich auf dem Gebiete des öffentlichen und volkswirthschaftlichen Lebens bei ungeheurer Entwickelung wohl Vieles, man kann sogar sagen, das Meiste von selbst; keinesweges aber Alles! Es giebt auch nicht eine Seite des menschlichen Gesellschaftslebens, welche die ordnende und sichernde Hand der Staatsgewalt entbehren könnte; denn der Staat ist nichts anders als die allseitig gesicherte und naturwüchsige Form der civilisirten Gesellschaft.

Darum bemerkt man fast regelmäßig, daß Diejenigen, welche am Lebhaftesten gegen jede staatliche Beeinflußung eiferten, sofort die Hülfe des Staates zu ihrem Schutze anriefen, sobald sie die ihrem besonderen Interesse zusagenden Einrichtungen im Kampf mit den widerstrebenden Mächten des Bestehenden neu geschaffen.

So sehen wir jetzt die Bannerträger der modernen Associationen nach schützenden und erleichternden Gesetzen für ihre Organisationen streben. Eine ähnliche Erfahrung machen wir zur Zeit in der Stadt Posen in Betreff der Börse und des Instituts einer kaufmännischen Association. Beide Einrichtungen sind naturwüchsige Stützen jedes großartigen Handelsverkehres.

Was ist begriffsmäßig eine Börse?

Nichts Anderes als eine periodisch, meist täglich wiederkehrende, geordnete, gesetzlich geschützte Versammlung der bei dem Handelsverkehr betheiligten Personen an einem bestimmten Orte zur Erleichterung der Handelsgeschäfte.

Welche anerkennenswerthe Zwecke kann eine allgemeine kaufmännische Association, welche von gemeinsamen Geschäften oder monopolistischen Tendenzen absieht, heutzutage noch verfolgen?

Keine anderen, als den Handelsstand eines Ortes in gemeinsamer Thätigkeit zur Herstellung solcher Einrichtungen zu vereinigen, welche die kaufmännische Bildung zu heben, die Reellität und Tüchtigkeit der Handelsgeschäfte zu sichern und die lokalen und staatlichen Hülfsmittel zur Erleichterung des Handels zu fördern geeignet sein können.

Wer behaupten wollte, daß der Handelsstand der Association für jene Ziele entbehren könne, würde mit demselben Rechte den Werth des Associationsprinzipes auf jedem anderen Felde der menschlichen Thätigkeit abläugnen dürfen.

Glücklicherweise hat man nicht nöthig, die Nothwendigkeit der Börsen und kaufmännischen Associationen für das Gedeihen aller größeren Handelsplätze theoretisch zu erweisen. Es giebt in der civilisirten Welt kaum einen Handelsplatz von Bedeutung, wo sich nicht beide Hülfsmittel des Handelsverkehres von selbst entwickeln und der Staatsgewalt die erforderliche Berücksichtigung abgezwungen hätten.

Die Firmen der Börsen und kaufmännischen Associationen haben nach Zeit, Ort und Umständen gewechselt. Das Wesen ist dasselbe geblieben.

Deshalb ist auch das Streben der hiesigen Führer des Handelsstandes, für Posen eine staatlich gesicherte Börse zu erlangen, und die Anfänge einer kaufmännischen Association zur Förderung der allgemeinen Handelsinteressen des Platzes weiterfortzubilden und gesetzlich sicher zu stellen, ein vollkommen gerechtfertigtes. Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch setzt Handelsbörsen und kaufmännische Vereingungen für allgemeine Handelsinteressen voraus, ohne regelnde Vorschriften für solche zu erlassen. Die Verfasser dieses Werkes nahmen mit Recht an, daß das lokale Bedürfniß die erforderlichen Einrichtungen schaffen und Gelegenheit finden werde, solche unter den Schutz der Territorialgesetzgebung zu stellen. In Uebereinstimmung hiermit bestimmte das preußische Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuche vom 24. Juni 1861 (Ges. Samml. S. 449) im Artikel 3, daß die Errichtung einer Börse nur mit Genehmigung des Handelsministers stattfinden dürfe, welcher auch die zu erlassenden Börsenordnungen unterliegen. Privatrechtliche Vorschriften finden in letzteren keine Aufnahme. Die Statuten der bestehenden kaufmännischen Korporationen sollen revidirt werden. Ueber die Errichtung neuer Associationen von der Art enthält auch das Einführungsgesetz keine positiven Vorschriften. Es wird nur bemerkt, daß die zu revidirenden Korporationsstatuten weder privatrechtliche Bestimmungen enthalten, noch die kaufmännischen Rechte von dem Beitritte zur kaufmännischen Korporation abhängig machen dürfen.

In der That war auch der Erlaß besonderer Vorschriften über die Bildung kaufmännischer Associationen in Preußen nicht erforderlich, wo das Associationsrecht durch die Verfassungsurkunde garantirt und durch das Gesetz vom 11. März 1850 über das Versammlungs- und Vereinsrecht geregelt ist. Allerdings fehlen über die Bedingungen, unter welchen Korporationsrechte zu ertheilen oder zu verweigern sind, noch die im Artikel 31 der Verfassungsurkunde in Aussicht genommenen neuen Gesetze. Keineswegs aber ist die Erlangung von Korporationsrechten nach dem Stande der heutigen Gesetzgebung ausgeschlossen; vielmehr kann solche auf Grund der im Titel 6, Th. II. des Allgemeinen Landrechts gegebenen Vorschriften stattfinden.

Die hiesige Handelskammer, im Einverständniß mit dem Vorstande der kaufmännischen Vereinigung zu Posen, hat nunmehr die jenem Stande der heimischen Gesetzgebung entsprechenden Schritte bei den Staatsbehörden gethan, um der hierselbst seit 1857 bestehenden Privatbörse der kaufmännischen Vereinigung durch Erlaß einer ministeriell genehmigten Börsenordnung die gesetzliche Anerkennung zu verschaffen. Es sind hiebei die besonderen lokalen Bedürfnisse und die in altbewährten Handelsplätzen gemachten Erfahrungen berücksichtigt worden. In wenigen Wochen steht die Staatsgenehmigung zu erwarten und wird alsdann die Stadt Posen in die Reihe der großen Handelsplätze eintreten, welche durch die Existenz einer öffentlich anerkannten Börse bevorzugt sind.

Schwieriger zu lösen ist die Frage, in welcher Weise die gedeihlichen Anfänge einer kaufmännischen Association zur Förderung der allgemeinen Handelsinteressen der Stadt Posen, welche in dem, der Korporationsrechte noch entbehrenden Institute der kaufmännischen Vereinigung hierselbst sich gebildet haben, weiter gefördert und staatlich sicher gestellt werden sollen, ohne die Autonomie des Handelsstandes zu verkürzen und das Princip der Handelsfreiheit zu beeinträchtigen? — Diese Erörterung bleibt einer späteren Betrachtung vorbehalten.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 3. April. [Der Zusammentritt der Londoner Konferenzen; das preußisch-östreichische Programm und die Volksabstimmung.] Während man in Wien jetzt bestimmt wissen will, das Zusammentreten der Londoner Konferenz sei bis zum 22. d. Mts. hinausgeschoben, schreibt man dem entgegen aus London, die Unterzeichner des Londoner Protokolls würden sich durch ihre gewöhnlichen diplomatischen Vertreter unbedenklich am 12. d. M. versammeln, es fehle nur noch die Zustimmung Dänemarks, der man gewiß sei. Der letzteren Mittheilung möchte ich unbedingt mehr Glaubwürdigkeit beilegen, als der ersteren. Man scheint in Wien die Schwierigkeiten, welche der deutsche Bund, insbesondere Bayern, der Konferenz entgegenstellen möchte, zu überschätzen. Ob, wie behauptet wird, Bayern mit der Prätension hervortritt, als selbstständige Macht in London mit vertreten zu sein, oder nicht, wird an dem Fortgang der Verhandlungen Nichts ändern. Vermag sich der Bundestag über die Wahl eines Abgesandten nicht schlüssig zu machen, so wird man sich ohne diesen behelfen. Ist doch die ganze Heranziehung des deutschen Bundes nur eine Form. Es liegt auf der platten Hand, daß der Bundesabgesandte keine Person ist, mit der sich ernsthaft verhandeln läßt. Soll man auf der Londoner Konferenz regelmäßig darauf warten, bis in Frankfurt a. M. im Wege des Herumfragens bei den Dutzenden deutscher Regierungen, der Ausschußberathungen, Majoritäts- und Minoritätsvoten der Vertreter des Bundes über eine bestimmte Frage instruirt ist? Die Idee der Zuziehung des deutschen Bundes ist von Louis Napoleon zu einer Zeit in den Wirrwarr hineingeworfen worden, als er in der Koalition der Mittelstaaten noch einen günstigen Faktor für seine Politik zu besitzen glaubte. Heute wird der französische Kaiser schwerlich mehr ein besonderes Gewicht auf die Assistenz der Würzburger legen. Da sonach auf keiner Seite ein wirkliches Interesse an der Repräsentation des Bundes obwaltet und in jedem Falle vorauszusehen ist, daß für die Ergebnisse der Konferenz, wenn es überhaupt zu Ergebnissen kommt, der nachträgliche Beitritt des Bundes offen bleiben muß, so darf man für die Konferenzfrage, wie für die ganze schleswig-holsteinsche Angelegenheit das, was in Frankfurt a. M. geschieht oder nicht geschieht, als ziemlich gleichgültig ansehen.

In Uebereinstimmung mit dem, was ich Ihnen in meinem letzten Briefe als die wahrscheinlichste Eventualität hingestellt, erfahre ich heute von sonst gut unterrichteter Seite, daß die beiden deutschen Großmächte mit England darüber einig seien, die Personalunion zwischen Holstein, verbunden mit Südschleswig und Dänemark, als Basis der Verhandlungen festzuhalten. Der Augustenburger soll dann mit eventuellen Successionsrechten auf den dänischen Gesammtstaat nach dem Aussterben der Glücksburger Linie des Oldenburger Hauses abgefunden werden. Eine neuliche Aeußerung unseres officiösen Blattes, das Recht der Nationalitäten und nicht ausschließlich die Abmachungen von 1850—1852 müßten als Grundlage für die Schlichtung des deutsch-dänischen Streites mit herangezogen werden, hat der außerdeutschen Presse Anlaß zu Konjekturen über eine Annäherung zwischen der preußischen und französischen Auffassung der brennenden Frage gegeben. Daß diese Konjekturen wesenlose Luftgebilde sind, wird sich jeder preußische Leser selbst sagen. Die schleswig-holsteinsche Bevölkerung durch allgemeine Volksabstimmung über ihr und Dänemarks Schicksal entscheiden zu lassen, ist ein Gedanke, durch den Louis Napoleon sich in Deutschland Sympathien und Spaltungen zu verschaffen hofft, der aber England, Oestreich und die Kopenhagener Regierung zu so unbedingten principiellen Gegnern hat, daß seine Verwirklichung völlig außer dem Bereiche der Möglichkeiten liegt. Auch muß für Schleswig seine praktische Ausführbarkeit mit der Garantie eines den wirklichen Zuständen entsprechenden Resultats bestritten werden. Und glaubt man, daß die hochkonservative preußische Politik der Bismarck'schen Aera sich aus Anhänglichkeit für diesen demokratischen Grundsatz von allen bisherigen Alliancen und Gesichtspunkten lossagen wird? Welcher Gewinn wäre dabei für das preußische Regime zu erwarten? Ich entsinne mich noch einer hier dem Wortführer der Kieler Universitätsdeputation an König Wilhelm in den Mund gelegten Privatäußerung, dahin gehend, daß, wenn die Holsteiner in die Alternative versetzt würden, sich für die preußische oder dänische Staatsverbindung zu entscheiden, die Entscheidung zweifellos zu Gunsten der bisherigen Verfassung ausfallen werde. Wer die thatsächlichen politischen Verhältnisse, die wirklichen Stimmungen der Stände in den Herzogthümern kennt, wird darin nichts Paradoxes finden. Man verlasse sich darauf: über die Personalunion hinaus wird Preußen so wenig wie Oestreich Dänemark etwas abzuringen unternehmen, selbst wenn, wie erwartet wird, beim Zusammentritt der Konferenz Alsen sich in unseren Händen befindet und Dänemark als der besiegte Theil gefügiger geworden ist. Dem Rechte der Nationalität wird in einer den schleswig-holsteinschen Ständen zur Berathung und Beschlußfassung vorzulegenden Stipulation, an der nichts mehr zu ändern, Genüge geschehen.

— Ueber die Cirkulardepeschen, durch welche die beiden deutschen Großmächte ihre Bundesgenossen einladen, deren respektive Gesandten am Bundestage dahin zu instruiren, daß sie für die Abordnung eines gemeinsamen Bevollmächtigten zu der Konferenz wirken möchten; — über diese Depeschen, schreibt die „N. A. Z.“, hören wir, daß dieselben nicht identisch, sondern vom jedem Kabinette selbstständig erlassen sind, obgleich der Inhalt im Wesentlichen übereinstimmt. Es wird darin auf die Wichtigkeit hingewiesen, die es für den Bund haben müsse, sich bei einer so bedeutenden Gelegenheit selbstständig vertreten zu lassen, zumal weil dadurch durchaus nichts präjudicirt wird, da eben weder die Konferenz auf eine bestimmte Basis hin zusammentritt, noch weniger aber bisher die Rede davon gewesen ist, daß die Theilnehmer sich den Beschlüssen der Majorität irgenwie zu unterwerfen hätten.

— Nach hier eingetroffenen Berichten schwebte der Admiral Prinz Adalbert am 31. v. Mts. in Gefahr in dänische Gefangenschaft zu gerathen. Der Dampf-Aviso „Grille“, auf dem sich der Prinz befand, wurde von dänischen Schiffen bis nahe an den Swinemünder Hafen verfolgt.

C. S. — Es wird dafür gesorgt werden, daß die Kriegsgefangenen Gottesdienst und Abendmahl in dänischer Sprache erhalten und zu dem Ende von Dänemark aus ein Prediger die mit Gefangenen belegten Festungen bereisen.

C. S. — Es ist neuerdings bestimmter Befehl gegeben, keinem gefangenen Offizier die Waffen zu lassen.

— Ein Kommando von etwa 80 Mann, sämmtlich Rekonvalescenten der auf dem Kriegsschauplatze stehenden Truppentheile, wurden gestern früh unter Führung eines Offiziers vom Garde-Füsilier-Regiment nach Schleswig befördert. Diesem Kommando sollten sich in Spandau noch Mannschaften anschließen. — Gestern Nachmittag sind außer einem Transport östreichischer Kranken, die heute nach Breslau befördert wurden, etwa 130 Mann Kranke und leicht Blessirte der diesseitigen Truppentheile auf dem Hamburger Bahnhofe angekommen, die mit Militair-Krankenwagen nach dem Potsdamer Bahnhofe und von dort per Eisenbahn nach Potsdam befördert wurden, wo sie im Lazareth untergebracht werden. — Heute Nachmittag sind verwundete östreichische Soldaten hier angekommen, von denen die schwer Verwundeten nach dem Garnison-Lazareth gebracht und die leichter Verwundeten durch Vermittelung des desfallsigen Komité's bei Privatpersonen untergebracht wurden. Dieser Transport wird morgen hier Ruhe haben und am Montag früh über Dresden weiter gehen. — Morgen Nachmittag treffen hier Ergänzungsmannschaften und Pferde für das östreichische Dragoner-Regiment Windischgrätz Nr. 2 ein, die auf dem Hamburger Bahnhof verpflegt werden und Abends über Hamburg zu ihrem Regiment gehen.

— Der „Staatsanzeiger“ von heute enthält die vom 16. November 1863 datirte Koncessions- und Bestätigungsurkunde für die Köln-Soester Eisenbahn-Gesellschaft.

— Dem „Graudenzer Ges.“ gehen von der polnischen Grenze bei Strasburg und Lautenburg folgende Berichte zu:

Sonnabend, 26. März, Abends ca. 9 Uhr, wurde Strasburg durch militärische Alarmsignale erschreckt. In wenigen Minuten war das Städtchen illuminirt, es füllte sich der Markt mit Infanterie, Husaren und einer großen Zahl Civilisten, die Gewehre und Karabiner wurden geladen, und nach wieder einigen Minuten rückte das Militär, die Husaren in scharfem Trab, in der Richtung nach Sluszewo, (1½ Meilen von Strasburg) aus, um eine Insurgentenabtheilung aufzuheben. Die ganze Expedition war aber völlig erfolglos; es wurde nicht ein einziger Insurgent gesehen. Glücklichere Erfolge hatten kleinere Militärpatrouillen, von denen z. B. eine in der Nähe von Malken (1½ Meilen von Strasburg) am 29. März einen großen mit Stroh beflochtenen vierspännigen Erntewagen mit Beschlag belegte, der mit Büchsen, Hirschfängern, Pulver, Patronen, Spitzkugeln, Kavalleriesäbeln u. dgl. voll beladen war. Gleichzeitig gerieth in die Hände des Militärs ein gewisser Bartsch, der vor einiger Zeit vom 45. Infanterieregiment desertirte und nun sehr wichtige Enthüllungen zu machen verspricht, falls man ihm Straflosigkeit zusichern würde. Eine andere Patrouille von Jägern hob bei Lautenburg einen Transport von 6 mit Sätteln, Kavalleriesäbeln ꝛc. beladenen Wagen auf, die von 14 Mann und 13 Pferden begleitet waren. Unglücklicher erging es einer 5 Mann starken Infanteriepatrouille, welche in der Nähe des zu den Karbowoer Gütern gehörigen Vorwerkes Florenzia heute Nacht ein verdächtiges Geräusch hörte. Auf den Ruf: Halt! wurde auf sie gefeuert, ein Mann stürzte verwundet und der Avantageur Neumann, Sohn der Frau Justizräthin Neumann in Kulm, sofort todt nieder. Die übrigen drei Soldaten stürmten nach der Gegend hin — zu sehen war in der Finsterniß nichts — fanden aber keine Spur mehr. Am 28. soll im Karbowoer Walde ein sogenannter Polenapell abgehalten sein, auf dem wahr

scheinlich von den betreffenden Führern die letzten Dispositionen zu den beabsichtigten Transporten getroffen worden sind. Darauf folgten dann die schon auf preußischem Gebiete mißglückten Versuche, und was wirklich trotz der Wachsamkeit der Militärpatrouillen über die Grenze kam, wurde dort bald vernichtet. So stieß gestern Vormittag eine Insurgentenabtheilung bei Lavienusz auf russisches Militär; es entspann sich ein heftiger Kampf, und wie man hört, haben beide Theile Todte und Verwundete.

Am 29. fand ein Zuzug von circa 90 Bewaffneten bei Josaphat, Kreis Strasburg, nach Polen statt, der sich vorher in finstrer Nacht gesammelt und zur Grenze auf unbewachten Wegen durchgeschlichen hatte. Unsern Soldaten gelang es nur noch, einige Waffenvorräthe, Kleider und Mundvorräthe, abzunehmen, nachdem der Uebergang über die Drewenz auf einem herbeigebrachten Kahne vollendet war. Gleich nach diesem Uebergange stießen die Zuzügler auf die Russen, diese jagten hinter den Flüchtigen her und erschlugen sie sämmtlich bis auf wenige. Einige Stunden später kamen noch Einige, die dem Kampfe unversehrt entronnen waren, durch die Drewenz geschwommen und ergaben sich den Militärposten. Auch diese sprachen fast alle deutsch. Bei vielen dieser Leute hat man gelbe Metallkreuze am grünen Bande auf bloßer Brust vorgefunden, die vielleicht auf eine religiöse Weihe zu diesem Vorhaben schließen lassen.

Graudenz, 31. März. Neuerdings ist vom Kriegsministerium der Befehl eingetroffen, diejenigen Kasematten, in welchen bisher die Strafsektion detinirt war, zu räumen, mit einem Pallisadenzaun einzuschließen und für 360 Mann dänische Gefangene einzurichten. — Von der zum Festungsarrest verurtheilt gewesenen Besserschen Kompagnie sind noch 17 Mann, Unteroffiziere und Gefreite, als Hauptbetheiligte, zu 8 bis 15 Jahren kondemnirt, von der Begnadigung ausgeschlossen geblieben.

Kulm, 30. März. [Zuzügler.] Am Gründonnerstage hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß in der nächstfolgenden Nacht 80 Zuzügler von hier ausrücken sollten, um sich nach der polnischen Grenze zu begeben. In Folge dessen wurde in der Nacht zum Charfreitag die ganze hiesige Garnison, bestehend aus 1½ Kompagnien Infanterie, alarmirt und mit scharfen Patronen versehen. Die Stadtthore wurden besetzt und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen. Am Charfreitag wurden bei mehreren Einwohnern Haussuchungen nach Waffen und Zuzüglern vorgenommen, die aber, wie ich hörte, ohne Resultat blieben. Auch die Pfarrkirche sollte einer Revision unterworfen werden, doch unterblieb dieselbe in Folge eines Protestes des Probstes Bartoszkiewicz. Dagegen wurde die Franziskanerkirche auf's Sorgfältigste durchsucht, aber auch dort nichts Kompromittirendes gefunden. Verhaftet wurden wegen Werbung von Zuzüglern der Organist Mieczynski, der Balgentreter Wachowski und der Privatschreiber Plater. Gegen Abend entstand in der Küsterstraße ein großer Volksauflauf. Veranlassung dazu gab eine alte Frau, welche vor dem Hause des Maurergesellen Karnkowski einen furchtbaren Lärm machte und mit einem Spaten wiederholt an die Thür und die verschlossenen Fensterladen schlug, wobei sie an den Volkshaufen die Aufforderung richtete, ihr das Haus des Karnkowski demoliren zu helfen. Aus der Fluth von Schimpfreden, welche die vor Wuth schäumende alte Frau ausstieß, ging hervor, daß sie die Mutter des verhafteten Kopisten Plater war und den Karnkowski für den Denuncianten ihres Sohnes hielt. Durch das Einschreiten einer Patrouille wurde dem Skandal bald ein Ende gemacht. Seitdem ist die Ruhe weiter nicht gestört worden. (Bromb. Ztg.)

Kolberg, 1. April. Heute Morgen gegen 8 Uhr näherte sich das dänische Kriegsdampfboot „Geyser“, das früher zwischen Kopenhagen und Stettin als Postdampfschiff fuhr, bis auf 8000 Schritt unserem Hafen. Ein auf der Rhede befindlicher schottischer Schooner, „Inchbroom“, der jetzt in unseren Hafen eingelaufen ist, wurde von dem Kriegsdampfboot angesprochen und nach Ladung ꝛc. gefragt. Das Kriegsdampfboot war nur kurze Zeit in Sicht.

Neidenburg, 1. April. In der Nacht vom 30. zum 31. März passirte ein Trupp polnischer Insurgenten, aus dem Löbauer Kreise kommend, den Neidenburger Kreis nach der polnischen Grenze. Der Trupp bestand aus 9 bespannten Wagen, etwa 40 Reitern und über 500 (?) Mann Fußvolk. Einige Tage vorher schon hatte er sich in den Ostpreußen nahe gelegenen Dörfern Rybno, Grahaly, Zarybynek, Dembno und dem nahe gelegenen königlichen Forstrevier Kostkowo gesammelt. Die Besorgniß der Umgegend war nicht unbedeutend. Bewohner an der Straße flüchteten schon Nachts vorher, für welche der Durchmarsch angemeldet war, aus ihren Wohnungen, doch hört man nirgends von vorgefallenen Excessen, wiewohl sich dieser Trupp in den genannten Ortschaften mehrere Tage hindurch aufgehalten hat. Etwa Nachts 12 Uhr passirte derselbe in aller Stille und ohne Jemand zu belästigen das ostpreußische Gut Tantschken auf der großen Straße über Groß-Koschlau nach der polnischen Grenze zu. Den folgenden Tag, etwa 5 Stunden später, traf in Tantschken auf ihrer Fährte eine halbe Kompagnie preußischer Jäger ein, ihrer Spur folgend. Ob diese sie eingeholt haben, oder ob die Insurgenten, die großentheils bewaffnet gewesen sein sollen, die 3 Meilen entfernte polnische Grenze erreicht haben, ist noch nicht bekannt.

Aus Soldau, 31. März, wird der „D. Z.“ geschrieben: Heute Nacht fand circa eine Meile von hier ein Gefecht zwischen preußischem Militär und einem Insurgentenhaufen statt. Die Insurgenten versuchten die Grenze mit diversen Waffen und Munition zu überschreiten, wurden jedoch durch 6 Mann Infanterie und einen Husaren so lange aufgehalten, bis Verstärkung ankam. Es entspann sich darauf ein Gefecht. Die Insurgenten verloren 1 Mann todt, 2 schwer verwundet (die inzwischen verstorben), 4 leicht verwundet, 13 Gefangene und einen Wagen mit Büchsen, Pistolen, Lanzen und diverser Munition. Sie zogen sich darauf in die polnischen Waldungen zurück. Preußischerseits ist nur ein Pferd erschossen und verwundet.

Oestreich. Wien, 1. April. Der Erzherzog Max wird die mexikanische Deputation morgen feierlich empfangen. Seine Abreise ist auf den 5. April festgesetzt.

Wien, 2. April Abends. Die „General-Korrespondenz aus Oestreich“ erklärt die von dem Pariser Journal „Le Siècle“ aus Kopenhagen gebrachte Nachricht, daß östreichisch-ungarische Regimenter vor Fridericia zum Feinde desertirt seien, als erlogen.

Triest, 1. April. Die Panzerfregatte „Don Juan d'Austria“ soll in der nächsten Woche zu dem nach der Nordsee bestimmten östreichischen Geschwader stoßen.

Hannover, 2. April. Das Finanzministerium macht bekannt, daß das zum Schutz der deutschen Handelsflagge bestimmte östreichische Geschwader den Befehl erhalten hat, seine Operationen auch auf die Nordsee auszudehnen.

Schleswig-Holstein.

— Der „St.-A.“ enthält keine neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Aus Kopenhagen vom 31. März berichtet eine Depesche der „Hamb. Nachrichten“: „Die Beschießung der Düppeler Schanzen aus den Batterien auf Broacker wurde am 30. fortgesetzt. Die versuchte Anlegung einer Parallele wurde durch unser Feuer gehindert.“ Wir besitzen dagegen bekanntlich sehr ausführliche Berichte, nach denen die Anlegung der ersten Parallele in der Nacht vom 29. zum 30. gelungen war.

— Der „N. P. Z.“ wird aus Gravenstein, 2. April 11 Uhr Vormittag gemeldet: Die Dänen haben heute Nacht die Trancheen stark beschossen. Augenblicklich Ruhe.

Gravenstein, 30. März. Man darf sich nicht darüber wundern, daß unser Vorgehen in der Nacht zum 28. beinahe mehr Opfer gekostet hat, als der 2. Februar bei Missunde, obwohl unsere Truppen dort sich nicht minder starken Positionen gegenüber befanden, als hier die jüngst eingetroffene Brigade Raven. Bei Missunde war das Gefecht fast ein reiner Artilleriekampf, welcher erfahrungsmäßig numerisch geringere Verluste bedingt, während hier ausschließlich Infanterie einen Angriff auf feindliche Infanterie-Massen führte, die sich bei ihrem erzwungenen Rückzuge dem Schutze eines mörderischen Geschützfeuers aus 9 Schanzen anvertrauten und denen noch ein unerwarteter Succurs in der Flanke ward durch das in der That kühn und im rechten Moment erfolgte Erscheinen eines Panzerschiffes fast im Rücken unseres rechten Flügels. Der große Eifer unserer Truppen hatte dieselben über den bereits erreichten Gefechtszweck (das Vorgehen bis zu einer gewissen Grenze) fortgerissen und selbst einzelne Abtheilungen im Dunkel der Nacht bis in den allernächsten Bereich der dänischen Schanzen geführt. Der Rückweg in die befohlene Stellung brachte die meisten Verluste. Der „Rolf Krake“ ist zwar mehrfach von 24pfündigen Vollkugeln erreicht worden, wußte aber sein Kommen und Gehen so schleunig zu bewerkstelligen, daß ihn dies, so wie die hohe Lage der Strandbatterien anscheinend vor Kampfuntüchtigkeit bewahrt hat. Das Panzerschiff fand ein für dasselbe weit über Erwarten günstiges Fahrwasser, welches ihm unter den drohenden Kanonenmündungen seine Bahn wies und ihn so selbst vor bohrenden Schüssen aus der Nähe bewahrte.

Gestern und heute erhob sich die Kanonade unserer Strandbatterien nicht über das Niveau des üblichen Kugelwechselns. Das bevorzugteste Ziel bleibt dabei immer noch das prompt antwortende Werk Nr. 2 oder vielmehr der in Kreuz und Quer verbaute, mit Splittern übersäete, in beliebigen gedeckten Punkten mit Geschützen versehene Erdwall, der früher diesen Name n trug. Auch der bisher weniger mitgenommenen, vollkommen beherrschten Lünette Nr. 1 wurde heute gedacht. Der Feind war augenscheinlich (das beweisen die Erfolge der ersten Tage) auf das Flankenfeuer von Gammelmark her nicht vorbereitet. Um demselben nun vorzubeugen, hat er auf allen bedrohten Linien und in den Winkeln mächtige Traversen gezogen, eine zeitraubende und ermüdende Arbeit. In den Facen beginnt er die über Bank feuernden, wenig gedeckten Geschütze in Scharten zu versenken, wie in Nr. 6, oder Bonnets (Erhöhungen auf den Wällen neben den Geschützröhren) aufzutragen. Ueberhaupt scheint er zur hartnäckigsten Vertheidigung entschlossen und bereitet sich auf dieselbe mit großem artilleristischen und fortifikatorischen Geschick vor. Schon sieht man ihn hinter seinem linken Flügel, welchen er für den vorzugsweise angegriffenen hält, eine zweite Defensionsreihe vorbereiten, wenngleich dieselbe keineswegs mehr als angedeutet ist. Täglich werden die gedeckten Kommunikationswege zwischen den einzelnen Forts mehr zu Faktoren in der Vertheidigung durch Erweiterung zur Aufnahme von leichten Geschützen und Truppen. Jeder Morgen zeigt die von der Nachtarbeit abrückenden dänischen Bataillone in eigenthümlicher Ordnung oder vielmehr Unordnung. Unser Feind ist jetzt auf seinem rechten Platze. Hinter Schanzen bewahrt er seine Zähigkeit. Seine Flotte dient ihm zum Schutz wie zum Transport; sie verwandelt seine Inseln in ein Festland, indem sie ihn mit dem Quell seiner Macht, Seeland und Kopenhagen in Verbindung setzt. — Gegen unsere Erdarbeiten in der Front hat der Feind bis jetzt nur sehr selten seine Geschosse gerichtet und dann meist auf Ziele, deren Vernichtung ihm wenig Nutzen bringen würde. Aufs Beste ist die Stille anzuerkennen, mit welcher während einzelner vergangener Nächte oft 3000 unserer Soldaten am Transport von Material und an Kommunikation gearbeitet haben, ohne daß der Feind vor Vollendung desselben auch nur das Geringste bemerkt hat (N. Pr. Z.)

— Einem uns freundlichst mitgetheilten Briefe eines Offiziers entnehmen wir über den Kampf am Ostermontage Folgendes: „Zum Tode ermattet nur ein paar Zeilen! Wir haben schreckliche 24 Stunden verlebt. So eben sind wir aus dem Gefecht zurückgekehrt. Unser Regiment hat eine furchtbare Waffentaufe bestanden. Nach den vorläufigen oberflächlichen Berichten hat unser Regiment einen Verlust von 95 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten, darunter ein Offizier leicht verwundet und ein Offizier vermißt. Unsere Kompagnie zählt zwei Todte und sieben Verwundete, unter den Letzteren zwei Unteroffiziere. Noch viel bedeutendere Verluste hat das Leib-Grenadier-Regiment erlitten, namentlich zwei Offiziere todt und drei schwer verwundet. Wir haben in der vergangenen Nacht um 3 Uhr einen Vorstoß gegen die feindlichen Vorposten gemacht, einen großen Theil derselben gefangen genommen und getödtet und den Rest in die Schanzen zurückgeworfen. Vor den Schanzen, ungefähr 200—250 Schritte, faßten wir demnächst auf blanker Ebene Posto. Nun hatten wir durch 4—5 Stunden ein Kreuzfeuer von Bomben, Granaten, Shrapnells, Kartätschen, Vollkugeln und Kleingewehrfeuer zu bestehen gehabt, bei dem unser Regiment eine Ausdauer an den Tag gelegt hat, die wirklich großartig war. Der schrecklichste Moment war der, als mit Tagesanbruch der „Rolph Krake“ und noch ein zweites großes dänisches Kriegsschiff im Wenningbunde auf unserer rechten Flanke erschienen und unsere Reihen beschossen. Jetzt war die Kanonade nicht mehr zu ertragen, und wir mußten daran denken, unseren Rückzug anzutreten, wenn wir nicht ganz aufgerieben werden sollten. Der heutige Tag wird mir eine Erinnerung für das ganze Leben bleiben! — Der Kampf begann auf unserm Flügel damit, daß sich zwei Abtheilungen, von je 40 Mann, die eine rechts, geführt von dem Premier-Lieutenant v. Wiese-Kayserswaldau, und die andere links bis zur Chaussee nach Düppel, geführt von mir, an die feindlichen Vorposten so geräuschlos als möglich heranschlichen und dieselben überfielen. Damit unsere Leute nicht etwa durch zu frühes Schießen den Feind aufmerksam machen konnten, hatte ich den Befehl erhalten, die Gewehre vorher entladen zu lassen, so daß wir also nur mit dem Bajonnet draufgehen konnten. Wir schlichen uns (es war eine finstere Nacht und regnete) heran, und erst als wir etwa 20 Schritte an die feindlichen Vorposten herangerückt waren, regte es sich in der feindlichen Linie und wir erhielten plötzlich mehrere Kugeln bei unseren Köpfen vorbei. Nun ging es aber unsererseits mit Hurrah! und dem Bajonnet darauf, und binnen kaum zehn Minuten waren sämmtliche feindliche Vorposten theils getödtet, theils von uns gefangen; nur ein ganz geringer Theil derselben entkam unter dem Schutze der Dunkelheit nach den Schanzen. Ich selbst habe einen dänischen Offizier gefangen genommen.“

Flensburg, 31. März. In der Nacht zum 30. d. M. ist (wie bereits gemeldet) die erste Parallele gegen die Düppeler Schanzen, unbelästigt vom Feinde, eröffnet worden. Erst am Morgen wurden einige Granatschüsse aus den Schanzen dagegen gerichtet. Nichtsdestoweniger begab sich Seine Königliche Hoheit der Kronprinz gestern zu den daselbst auf Vorposten stehenden Truppen, und unterhielt sich aufs Freundlichste mit denselben, während er die feindlichen Schanzen rekognoscirte und die eben eröffnete Parallele in Augenschein nahm.

— Der im Hauptquartier der alliirten Armee verweilende Korrespondent der „Times“ hält es für sehr wahrscheinlich, daß die Belagerung von Düppel sich sehr in die Länge ziehen werde, obgleich er an dem schließlichen Falle der Festung keineswegs zweifelt. „Die Dänen, sagt er in seinem Schreiben vom 25. März aus Broacker, „sind in diesem Kriege, in der nachtheiligen Lage gewesen, retirirend kämpfen zu müssen; sie haben sich aber als tüchtige Soldaten bewährt und werden sich voraussichtlich von ihrer vortheilhaftesten Seite zeigen, wenn sie die starke Position vertheidigen, welche Natur und Kunst im Verein zu einer gewaltigen Festung gemacht haben. Sicherlich würden sie es mit Freude begrüßen, wenn die Belagerer versuchten, Düppel anders als durch die Anlage regelmäßiger Laufgräben und Approchen zu nehmen, und aus der Entfernung, in welcher sie jetzt noch stehen, Truppenmassen gegen die dänischen Forts anstürmen ließen. Die Preußen scheinen jedoch mit ihren Approchen nur langsam vorzurücken, und es bleibt noch ein gut Theil Arbeit für sie übrig; doch bieten ihre Laufgräben ihnen wegen ihrer Tiefe und der Höhe der Eindämmung ausgezeichnete Deckung. Keine Vorsichtsmaßregel wird vernachlässigt, um Menschenleben zu sparen und eine Armee zu schonen, welche nicht, wie in den meisten Ländern Europa's, allein aus Leuten der untersten Schichten der Bevölkerung oder bezahlten Stellvertretern besteht, sondern Männer aller Klassen in ihren Reihen sieht. Gegen Eines aber muß ich Einsprache erheben. Aus Briefen, die aus dem dänischen Lager kommen, ersehe ich, daß die Dänen vor Kurzem Verachtung gegen die Preußen als einen Feind, dem sie weit überlegen seien, an den Tag zu legen suchten; die Affaire vom 17. wird sie vielleicht eines Besseren belehrt haben. Es scheint, daß die preußischen Offiziere sich fast zu sehr der Gefahr bloßstellen; und wenn der Offizier mit Todesverachtung vor der Fronte einhermarschirt, so fühlen sich die Mannschaften durch das gute Beispiel natürlich doppelt angefeuert. Wenn aber die Dänen behaupten, wie Ihr sonderburger Korrespondent berichtet, daß die preußischen Offiziere in dem Gefechte am 29. v. M. ihre Leute mit flachen Säbelhieben zum Avanciren gezwungen hätten, so erkläre ich dies für eine grundlose Verleumdung. Die Preußen brauchen keine Zwangsmittel, um vorzumarschiren. Die preußischen Soldaten, fast lauter junge Leute, haben nicht das militärische Aussehen von Truppen, die eine lange Reihe von Jahren unter den Fahnen gestanden haben; andererseits aber haben sie sowohl Muth wie guten Willen. Vom General bis zum Gemeinen herab herrscht der regste Diensteifer.“

Veile, 30. März. An den Straßenecken wurde gestern eine Proklamation Wrangels angeschlagen, worin die Jütländer aufgefordert werden Waffen und Munition abzuliefern. Wer noch im Besitz solcher Waffen befunden wird, soll vor ein Kriegsricht gestellt werden. Ausgenommen sind die königl. dänischen Förster, welchen ihre Büchsen belassen werden sollen, damit sie im Stande sind, das nöthige Wildpret für die alliirte Armee zu liefern. Den Armen wird freie Lieferung von Feuerung auf ein Jahr und freie Anfuhr derselben durch die Gemeinde zugesagt. (S. H. Z.)

— Die preußischen Husaren, welche in der Nacht vom 29. v. M. zwischen Veile und Horsens durch nächtlichen Ueberfall von den Dänen gefangen genommen wurden, gehören dem Garde-Husaren-Regimente an. Dem Vernehmen nach sind sie durch den Verrath ihres Quartierwirthes in die Hände der Dänen gefallen. (Wie schon von dänischer Seite berichtet, hatten die preußischen Abtheilungen, welche in Mittel-Jütland operirten, Horsens geräumt und sich in Veile koncentrirt; ihre Vorposten blieben auf der Straße von Veile nach Horsens etwa eine Meile weit vorgeschoben. Ein Husaren-Detachement, so heißt es in verschiedenen Zeitungen, habe in Bredal gestanden und sei dort überfallen worden, der größere Theil habe sich durchgehauen, etwa 22 Mann aber seien in der Gewalt des Feindes geblieben.)

— Die Oestreicher haben sich, wie schon berichtet, aus der bis auf eine Viertelmeile vor Fridericia vorgeschobenen Stellung wieder zurückgezogen und ungefähr eine halbe Meile weiter rückwärts auf's Neue Posto gefaßt. Die Brigaden Nostitz und Thomas halten die Festung in einem weiten Halbkreise umschlossen, der von der Seeküste im Norden bei Toelde über Igeskov, Veilby, Bredstrup, Erritsö bis wieder an die Küste gegenüber Fühnen reicht. Außer einigen Plänkeleien zwischen den Vorposten ist in der letzten Zeit nichts vorgefallen. Das Wetter war vorherrschend regnerisch.

— Aus Wien wird einer Militärperson in Posen Folgendes geschrieben: „Ihre Anfrage kann ich in folgender Weise beantworten: Ein östreichisches Infanterie-Bataillon hat 6 Kompagnien, das Regiment 3 Feld- und ein Depot-Bataillon, in Schleswig stehen aber nur 2 Bataillone bei jedem Regiment. Jedes schwere Kavallerie-Regiment hat 5 Eskadronen, davon jedoch die 5. im Depot, so daß zur Zeit Windischgrätz-Dragoner nur 4 Eskadrons im Felde hat. Das Husaren-Regiment Lichtenstein besteht aus 6 Eskadronen, welche in Schleswig stehen. Dieses Regiment und jedes Infanterie- und Feldjäger-Bataillon ist normalmäßig 1000, Windischgrätz nur 600 Mann stark. Die Redaktionen der hiesigen Blätter müssen täglich ihre Spalten mit Kriegsgeschichten füllen, das Publikum ist förmlich heißhungrig nach Allem, was mit dem Kriege zusammenhängt; die Leute wollen jeden Morgen zum Kaffee ihre 1000 Mann Todte oder schwer Verwundete haben, über leicht Blessirte zuckt man blos die Achseln und ärgert sich, daß die Sache nicht grausig genug war. Das Publikum ist eine Hyäne. Sie hatten Recht, daß die Preußen sich noch würden geltend machen, die öffentliche Meinung beginnt sich seit der Kanonade von Düppel zu reformiren; das Schießen und Treffen auf 6—7000 Schritte imponirt gewaltig; eine hier abgedruckte Parallele der östreichischen und preußischen Gefechtsweise aus der „Köln. Ztg.“ hat viel Nachdenken erregt und namentlich macht sich der Spießbürger von den Zündnadelgewehren eine fabelhafte Vorstellung. Daß man acht Mal in der Minute und auf 600 Schritt sicher schießen kann, würden sie für eine preußische Windbeutelei halten, wenn es nicht die östreichischen Soldaten, besonders die mit den Trophäen eingetroffenen 12 Dekorirten selbst erzählt hätten. Die preußische Armee kann sich übrigens bei den Kopenhagener Demokraten bedanken, denn ohne diese würde der Waffenstillstand vor dem Sturme auf Düppel angenommen sein, und das preußische Prestige in ganz Europa einen argen Stoß erlitten haben. Vater Wrangel ist auch hier schon populair geworden, man hält ihn für östreichfreundlich und seine Photographie hängt in allen Bilderläden und wird viel gekauft. Daß die Oestreicher stets viel Leute verlieren, ist für die Angehörigen traurig, aber dem großen Publikum schmeichelt es gerade. „Unsere Leute sein sakrische Kerle“ hört man oft den gemeinen Mann sagen, besonders, wenn er dabei Nichts zu verlieren hat.“

Ueber die Einrichtung der preußischen Feldlazarethe geht der „Nat. Ztg.“ folgende Mittheilung zu:

Jeder Division ist ein sogenanntes leichtes Feldlazareth beigegeben, welches auf Wagen die zur Aufnahme von 200 Kranken erforderlichen Lagergeräthschaften, Wäschestücke, Verbandmittel, Medikamente und chirurgischen Instrumente mit sich führt und außer dem dirigirenden Arzt mit 12 Aerzten, 8 Lazarethgehülfen, 16 Krankenwärtern, 2 Apothekern, sowie den Administra-

tionsbeamten und dem erforderlichen Trainpersonale versehen ist. Jedes leichte Feldlazareth zerfällt in zwei Abtheilungen, in das fahrende Detachement und das Depot; beide Abtheilungen folgen in einer kurzen Entfernung von einander den Truppen in den Kampf. Das fahrende Detachement etablirt unmittelbar auf dem Schlachtfelde einen Verbindeplatz, zu welchem die Verwundeten aus der Kampflinie durch die mit Tragbahren versehenen Mannschaften der Krankenträgerkompagnie und nöthigenfalls des Wärterpersonals behufs der Anlage des ersten Verbandes geschafft werden. Von hier aus werden die Verwundeten mittelst 5 Transportwagen dem 10 bis 15 Minuten zurückstehenden Depot, welches sich in geeigneten Gebäuden zu etabliren hat, behufs der einstweiligen weiteren Pflege zugeführt. Auf diesen Transportwagen werden jedesmal 8 Schwerverwundete und 24 Leichtverwundete transportirt. Sofort nach der Abgabe der Verwundeten beim Depot kehren die Wagen zum Detachement zurück und bleiben in gleicher Weise in fortdauernder Bewegung hinter der Kampflinie. Bei der kurzen Entfernung der Depots und da der erste Verband auf dem Verbindeplatze immer einige Zeit erfordert, überdies manche Verwundeten noch im Stande sind den Weg nach dem Depot zurückzulegen, sind diese Transportmittel in gewöhnlichen Fällen ausreichend. Trainwagen und Landfuhrwerk mit dem erforderlichen Lagerungsmaterial versehen, sind jedoch für Fälle der Noth immer in Bereitschaft zu halten.

Aus dem Depot der leichten Feldlazarethe, in welchem die Verwundeten die erste Pflege erhalten, die auf dem Verbindeplatze nicht zulässigen Operationen vorgenommen werden und erforderliche Vervollständigungen am Verbande erfolgen, werden die Verwundeten demnächst unter Benutzung der geeignetsten Transportmittel in die sogenannten schweren Korpslazarethe, welche der Armee in größerer Entfernung folgen, zur eigentlichen Pflege abgeführt. Jedes Armeekorps hat korrespondirend mit den drei leichten Divisionslazarethen drei schwere Lazarethe, welche im Allgemeinen dieselbe, wenn auch etwas reichlichere Ausstattung wie die leichten Lazarethe haben. Ein jedes derselben, welches der leichteren Etablirung wegen in drei Sektionen theilbar ist, kann 600 Verwundete aufnehmen und ist außer dem dirigirenden Arzt mit 13 Aerzten, 15 Lazarethgehülfen, 32 Krankenwärtern, 3 Apothekern, so wie dem erforderlichen Administrations- und Trainpersonale versehen. In diesen schweren Lazarethen werden die Verwundeten so lange gepflegt, bis entweder ein weiteres Vorrücken der Armee die Lazarethe zum Folgen nöthigt oder eine Ueberfüllung droht. Zu beiden Fällen geben die schweren Lazarethe ihre Verwundeten und Kranken an inzwischen hergestellte oder schon vorhandene Lazarethe ab. Die Errichtung dieser Lazarethe erfolgt nach Bedarf und besonders an Orten, welche durch Eisenbahn oder Wasserstraße mit dem Kriegsschauplatz verbunden sind. Princip der preußischen Sanitätspflege ist es, die aus den Feldlazarethen abgegebenen Verwundeten und Kranken auf möglichst viele der rückliegenden stehenden Lazarethe zu vertheilen, um eine nachtheilige Anhäufung von Verwundeten und Kranken an einem Ort zu vermeiden.

Diese kurze Darstellung des preußischen Feldlazarethwesens wird darthun, daß in auskömmlichster Weise für die Pflege der Verwundeten und Kranken der mobilen Armee gesorgt ist. Wenn vereinzelte Stimmen eine reichlichere Ausstattung der Feldlazarethe, sowie eine Vermehrung der Krankentransportwagen als wünschenswerth bezeichnet haben, so verkennen dieselben vollständig die Aufgabe der Feldlazarethe, die darin besteht, möglichst beweglich zu sein, um den Bewegungen der Armee jederzeit schnell folgen zu können. Sollen die Feldlazarethe nach dem Maaßstabe der Friedensheilanstalten eingerichtet werden und ihre Transportmittel vermehren, so ist nicht abzusehen, welchen Umfang der Troß der Armee erreichen würde, da gegenwärtig schon jedes Armeekorps einen Verpflegungstrain von 160 und ein Lazarethtrain von 63 Fahrzeugen hat. Die möglichste Beschränkung des Trains ist die Grenze, welche der Ausstattung aller Feldanstalten und also auch der Feldlazarethe gegeben ist. Diese Grenze festzuhalten ist um so gebotener, als die vorhandenen Kommunikationsmittel der Neuzeit die reichlichste Gelegenheit geben, jedem Mangel auf das Schleunigste abzuhelfen. Soviel uns versichert wird, hat sich bisher noch in keiner Beziehung ein Mangel in den preußischen Lazarethen bemerkbar machen können.

Die zur Zeit in Schleswig-Holstein operirende preußische Armee führt 5 leichte Feldlazarethe à 200 Lagerstellen = 1000 und 4 schwere Feldlazarethe à 600 Lagerstellen = 2400 Lagerstellen mit sich. Stehende Lazarethe sind in Kiel, Eckernförde, Oldenburg und Rendsburg eingerichtet, resp. in der Einrichtung begriffen mit ungefähr 1000 Lagerstellen. Endlich werden im Inlande, theils in neu errichteten, theils in erweiterten Militairlazarethen für die Kranken und Verwundeten der mobilen Armee ungefähr 2600 Lagerstellen disponible gehalten, so daß also in Summa für 7000 Lagerstellen gesorgt ist. Außerdem haben auch die Johanniter in Altona und Flensburg 2 Lazarethe für je 50 Verwundete auf ihre Kosten hergestellt. Vielfach andere von Vereinen und Privatpersonen ausgegangene Anerbietungen zur Aufnahme von Verwundeten sollen bei der in ausreichendster Weise seitens der Militairverwaltungen getroffenen Fürsorge bisher nicht angenommen worden sein. Die Zahl sämmtlicher Verwundeten und Kranken der in Schleswig-Holstein stehenden preußischen Armee dürfte — so viel uns bekannt geworden — zur Zeit die Zahl von 2900 nicht überschreiten.

Hamburg, 2. April. Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Kopenhagen geschrieben, daß die Einberufung des Reichsraths nahe bevorstehe. Demselben solle dem Vernehmen nach die Ermächtigung abverlangt werden, eine konstituirende Versammlung zu berufen, welcher die Entscheidung über die Verfassungsfrage anheimzugeben. — Der König ist am 30. v. Mts. zurückgekehrt und hat am 31. Vormittags eine Sitzung des Geheimen Staatsraths abgehalten. — Die bisher bekannt gewordenen Wahlen zum Landsthing ergeben eine Mehrheit der gemäßigten Nationalpartei.

— Aus Flensburg wird den „Nachrichten" gemeldet, daß Oberpräsident Roosen und der gesammte Magistrat von Flensburg entlassen worden sind. Für Flensburg sei eine außerordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben und werde dies wahrscheinlich auch für andere Städte des Herzogthums geschehen.

Kopenhagen, 31. März. Der König kehrte zur Hauptstadt gestern Nachmittag 5 Uhr mit dem Dampfschiffe „Freia" zurück. Derselbe gedenkt heute Morgen 11 Uhr geheimen Staatsrath abzuhalten. — Das Verbot, das gegen die Veröffentlichung unserer Kriegs- und Armeeangelegenheiten durch den Druck erlassen ist, ist nun auch auf die Absendung von Telegrammen u. s. w. erstrekt und sehr eingeschärft worden. — General Wilster hat nun das Bett verlassen und wird Mitte nächsten Monats zur Uebernahme seines Kommando's wieder zur Armee abgehen. — Die am zweiten Ostertage im Treffen gemachten preußischen Gefangenen kamen gestern Morgen hier an und wurden in Droschken durch die Stadt nach der Citadelle gebracht. (K. Z.)

— Aus Fridericia wird dänischerseits gemeldet: Der General Lunding, Kommandant in Fridericia, ist während der Anwesenheit des Königs dort zum General-Lieutenant ernannt worden. Während der zwei Tage des Bombardements in Fridericia sind 24 Höfe und Häuser niedergebrannt und eine große Anzahl zum Theil stark beschädigt. Die Stadt war fast von allen ihren Einwohnern verlassen, diese beginnen nun zurückzukehren. Der französische Oberst Fevrier hält sich jetzt, nachdem er vorher Alsen und Sundewitt besucht hat, in Fridericia auf. Es werden ans der Feder desselben im „Moniteur de l'Armee" Berichte erscheinen.

Hamburg, Sonntag, 3. April Morgens. Der „Börsenhalle" wird aus Cuxhaven gemeldet, daß die Hamburger Bark „Eudova" gestern Abend unweit des letzten Feuerschiffes durch eine dänische Dampffregatte angehalten und da zu ankern genöthigt worden ist.

Altona, Sonntag, 3. April Morgens. Wie der „Altonaer Merkur" aus guter Quelle vernimmt, ist die schleswigsche Obercivilbehörde mit den Hamburger Behörden in Unterhandlung getreten, um dem Pastor Rehhoff zur vorläufigen Uebernahme der schleswigschen General-Superindentur einen längern Urlaub zu erwirken.

Kiel, Sonntag, 3. April Morgens. Der Herzog ist von seinem Besuche in Preetz hierher zurückgekehrt.

In Neumünster wird nächsten Mittwoch eine Versammlung der holsteinschen Geistlichkeit stattfinden, um der Konferenz gegenüber ihre Uebereinstimmung mit der Ständeversammlung bezüglich der Landesrechte auszusprechen. Auch die Lehrer der Herzogthümer werden zu gleichem Zwecke zusammentreten.

Großbritannien und Irland.

London, 31. März. Der „Köln. Ztg." gehen als bestimmt folgende Nachrichten zu: 1) die Konferenz haben alle Unterzeichner des Londoner Vertrages — mit Ausnahme Dänemarks, dessen Beitritt stündlich erwartet wird — angenommen. — 2) Dieselbe wird am 12. April in London zusammentreten und aus den Gesandten der betreffenden Mächte, welche gegenwärtig hier akkreditirt sind, gebildet werden. — 3) Als Basis wird der Vorschlag dienen: Personalunion zwischen Holstein und Süd-Schleswig einerseits und Dänemark andererseits. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. — 4) Am meisten poussirt wird der Konferenzvorschlag, außer von Russell, von Rußland. Am lauesten unterstützt ihn Preußen, welches nur durch die Gefahr, von Rußland verlassen zu werden. eingewilligt hat. — 5) Es herrscht unter den Diplomaten kein großes Zutrauen in die Erfolge der Konferenz. — 6) Eine Parlamentsauflösung ist nicht wahrscheinlich. — 7) Es hat eine Annäherung zwischen England und Frankreich stattgefunden. Man wird wahrscheinlich Stansfeld fallen lassen.

London, 2. April. [Telegr.] Es ist eine Fortsetzung der diplomatischen Korrespondenz über die dänische Frage erschienen, welche, die beiden vergangenen Monate umfassend, bis zur letzten Woche des März reicht und folgende Gegenstände behandelt: Den Uebergang der alliirten Truppen über die Eider, den Uebergang der Preußen über die Schlei die Räumung des Dannewerks, den Angriff auf die Düppeler Stellung, den Einmarsch in Jütland und die verschiedenen Konferenzprojekte. — Der Postdampfer „Australasian" hat Newyorker Nachrichten vom 23. v. M. in Londonderry abgegeben. Man erwartet, daß Lee die Potomacarmee und ein anderer Führer der Konföderirten Norfolk angreifen wird. Ein dem „Rè Galantuomo" gleichendes Schiff ist am 10. gesehen worden und gab keine Nothsignale.

Frankreich.

Paris, 31. März. Die Nachrichten, die der „Moniteur" heute aus Mexiko bringt, datiren aus Veracruz vom 1. März und aus der Hauptstadt vom 25. Februar. Die Gestaltung der Dinge wurden von Tag zu Tag besser, die Juaristen wichen immer weiter zurück: Ortega nach Durango, Uraga nach Zapotlan, Doblado nach Monterey, wo auch Juarez selbst am 10. Februar eintraf, aber nur kurze Zeit verweilte, da der Gouverneur von Nuevo Leon, Vidaurri, nichts von ihm wissen wollte. Man hielt es für sehr wahrscheinlich, daß Vidaurri sich bald der Intervention und dem Kaiserreiche anschließen würde. Am 27. Februar war auch Santa Anna mit seinem Bruder in Veracruz angekommen, und beide haben dem dortigen Kommandanten die schriftliche Erklärung gegeben, daß sie Intervention und Kaiserreich anerkennen und sich jeder politischen Demonstration enthalten wollten, da sie als einfache Bürger ins Vaterland zurückgekehrt seien. Wie schlecht es mit den Juaristen bereits stand, erhellte aus einem Schreiben des Generals Uraga, das man auf einem gekaperten Schiffe gefunden hatte. Es heißt darin: „Der Proviant ist erschöpft, der Volksgeist verdorben. Wer nicht Verräther ist, ist Egoist und das Volk stößt uns als eine Last von sich. Ich habe noch 3000 Mann, aber ohne Pferde und mit schlechter und unordentlicher Bewaffnung." Am 17. Februar stand General Castagny in Colotlan, im Süden des Staates Zacatecas, von wo er den juaristischen General Fernandez zurückgetrieben hatte.

— Ueber die vom französischen Vicekonsul Victor Place in den Ruinen des alten Ninive gemachten Entdeckungen hat der Haus- und Kunstminister, Marschall Vaillant, dem Kaiser einen (heute im „Moniteur" abgedruckten) Bericht erstattet und einen Staatskredit von 70,000 Frcs. erbeten, um die Beschreibung und Zeichnung der archäologischen Schätze herausgeben zu können.

— Der „Moniteur" meldet amtlich, unterm 22. d. habe die dänische Regierung die Anzeige gemacht, daß die Insel Fehmarn blokirt sei.

— Nachrichten aus Martinique vom 5. März melden den Besuch des Prinzen Charles Bonaparte, der sich nach Mexiko begiebt, auf dieser Insel. Der Prinz nahm das dort der Kaiserin Josephine errichtete Denkmal in Augenschein.

Paris, 1. April. „Constitutionnel" und „France" betonen es heute stark genug, daß die Konferenz über Schleswig-Holstein nicht eher etwas beschließen könne, als bis die Bevölkerung jener deutschen Herzogthümer selbst sich bestimmt darüber ausgesprochen hat, was sie eigentlich will. Nur auf der mächtigen Unterlage des Volkswillens sind heutzutage Regierungs-Verträge möglich; die Diplomatie hat nichts weiter zu thun, als die Wünsche der Völker praktisch zu regeln und in internationale Verträge zn fassen; dazu muß sie aber vor allen Dingen diese Wünsche kennen und ihnen gerecht werden, denn sonst bringt sie nur Fragliches, Unsicheres, Provisorisches zu Stande, und gibt damit nur Anlaß zu neuen Konflikten. Mit solchen Bemerkungen illustrirt die „France" ihre Mittheilung, daß die französische Regierung von der Konferenz die Konsultation der Schleswig-Holsteiner fordern werde.

Rußland und Polen.

Warschau, 31. März. Die Untersuchung in dem Prozeß gegen den vor einigen Monaten festgenommenen Stadtchef Boguslawski, Lauber und Konsorten, dauert noch fort und ist an immer neuen Entdeckungen sehr ergiebig. Kürzlich hatte sie die Arretirung der revolutionären Minister des Schatzes, des Ministers des Innern und des Ministers der öffentlichen Volksaufklärung, der zugleich Chef der gesammten Nationalpresse (jetzt ohne Druckerei) war, zur Folge. Ob damit endlich die ganze revolutionäre Behörde aufgehoben sein wird, müssen wir abwarten; daß die Festgenommenen keine besonders hervorragenden Persönlichkeiten sind, soll feststehen. Was diese geheime Regierung für Subjekte zur obersten Leitung ihrer Interessen bestellte, kann man daraus abnehmen, daß der letzte revolutionäre Stadtchef in der deutschen Fabrikstadt Tomaszow, hiesigen Gouvernements von 4000 Einwohnern, ein 17jähriger Jüngling jüdischer Religion war, mit dem Rechte über Leben und Tod von einigen 1000 deutschen arbeitsamen Männern zu disponiren, von der unterirdischen Regierung ausgestattet. — Heute Morgen ging aus der Citadelle ein kleiner Transport von Gefangenen nach der Festung Modlin, 4 Meilen von hier, ab, welche zu 3—6 Monat Festungsarrest verurtheilt worden sind. (Ostſ. Z.)

Die „St. Petersb. Ztg." schreibt: „Die Oganisation des Bauernstandes in Rußland selbst ist als beendet zu betrachten. Am 1. Februar waren sämmtliche Grundbücher in dem ganzen Reiche (111,523) bis auf 53 in Wirksamkeit getreten und hatten die Verhältnisse von 99,44 Procent der auf größeren Gütern ansäßigen männlichen Bauernbevölkerung geregelt."

Warschau, 1. April. [Censurverordnung; Zuzügler; Bauernwachen.] Der Generalpolizeimeister des Königreichs hat gestern eine Verordnung bekannt gemacht, durch welche die Censurvorschriften von 1845 neu eingeschärft und einige neue Bestimmungen getroffen werden. Zeitungen, Bücher, Broschüren, Lithographien, Sculpturen ꝛc., seien sie inländischen oder ausländischen Ursprungs, unterliegen der Prüfung des hiesigen Censurkomité. Für Theateranzeigen, Partezettel, Anschlagzettel aller Art, Annoncen und Inserate für Zeitungen, kirchliche Anzeigen u. dergl. muß in jedem einzelnen Falle die polizeiliche Genehmigung, in Warschau beim Oberpolizeimeister, in den Gubernialstädten beim Civilgouverneur, in den Kreisstädten beim Militairbezirkschef eingeholt werden. Für diese polizeiliche Censur wird eine Abgabe von je einer Kopeke für 30 Buchstaben erhoben, welche Abgabe bei jedem Abdruck aufs Neue zu entrichten ist. Typographische und lithographische Anstalten sowie Bildhauerwerkstätten bedürfen außer dem Gewerbskonsens noch einer besonderen Genehmigung des Generalpolizeimeisters, welcher die Erlaubniß im Falle einer guten (politischen) Aufführung des Reflektirenden ertheilen wird. Diese Verordnung tritt mit dem 15. d. Mts. in Kraft. Kontravenienten sollen nach dem Gesetze und außerdem mit Geldbußen nach dem Gutbefinden der Behörden bestraft werden. — Aus Plock wird berichtet, daß in der Nacht des 28. an 400 Zuzügler von West-Preußen aus über die polnische Grenze gegen Rypin rückten, bei Lapinozka jedoch von einem russischen Detachement mit einem Verlust von 40 Todten geschlagen und nach Prenßen zurückgejagt wurden. — Die Bauernwachen fangen an, die in den Ortschaften einquartierten Insurgenten an die Militairbehörden abzuliefern. Im Kreise Kalisch sollen sie an 1000 Mann abgeliefert haben. Im Militärdistrikt Lublin zählt die Bauernwache über 5000 Mann. (Schl. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 26. März. [Telegr.] Der Fürst Couza hat sich in einem Antwortschreiben an den Großvezier bereit erklärt, falls die von der Kammer in Bucharest votirte Entschädigung für die aufgehobenen Klöster nicht genügend befunden werden sollte, die Sache der Entscheidung einer Konferenz der Mächte, welche den Vertrag vom 30. März 1856 unterzeichnet haben, zu unterwerfen. Die in der Moldau und Wallachei vorgehenden Rüstungen seien durch den unsicheren Zustand Europa's veranlaßt und thäten den unterwürfigen Gesinnungen des Fürsten gegen die Pforte keinen Abbruch. — Gestern ist hier auf Veranlassung des russischen Gesandten ein politischer Flüchtling polnischer Nationalität verhaftet und trotz der Verwendung des französischen Gesandten bisher nicht abgegeben worden.

Griechenland.

Athen, 26. März. [Telegr.] Ein meuterisches Bataillon in Missolounghi ist aufgelöst worden. — Die Uebergabe der ionischen Inseln soll am 28. April erfolgen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. April. [Haussuchungen.] Am Sonnabend wurde, wie wir bereits mitgetheilt haben, eine umfassende Revision bei dem Geistlichen Herrn Dekan Zentteller unter Leitung des Herrn Polizeirath Rose abgehalten, welche von früh 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr andauerte. Es sollen bei demselben mehrere Schriftstücke in Beschlag genommen worden sein. Eine große Volksmenge versammelte sich in der Nähe der am Neuen Markte belegenen Wohnung dieses Geistlichen und es gelang nur mit Hülfe einer herbeigeholten Militairpatrouille die Ruhe und Ordnung herzustellen. Es wurden bei dem Auflaufe 3 Personen verhaftet, welche wie wir hören, der königl. Staatsanwaltschaft zur Einleitung der Untersuchung überliefert worden sind. Von demselben Beamten wurde auch bei Herrn Graveur Below eine umfassende Haussuchung abgehalten, deren Resultat nicht bekannt geworden ist.

— Nach dem „Dz. pozn." ist am vergangenen Freitag unter Leitung des Herrn Polizeirath Rose eine polizeiliche Haussuchung in der Wohnung der Ryffertschen Eheleute auf der hiesigen Wallischei vorgenommen worden. Während derselben wurde das Haus mit Militair umstellt. Verschiedene verdächtige Gegenstände, die ein Unbekannter der Frau Ryffert sollte in Verwahrung gegeben haben, auch eine kleine Summe Geldes wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen und Ryffert selbst verhaftet.

— [Gefangenentransporte.] Am Sonnabend Mittag wurde einer, gestern Mittag dagegen 5 Gefangene mittelst Militär-Infanterie-Eskorte zu Wagen hier eingebracht und an die Polizei-Direktion abgeliefert. Auch diese Personen sind als Insurgentenzuzügler im Gnesener Kreise aufgegriffen worden und wegen Landstreichens und Arbeitsscheu dem königl. Kreisgerichte in Gnesen zur Bestrafung überliefert. Nachdem dieselben die ihnen zuerkannte gerichtliche Haft verbüßt, werden sie wie die früher eingelieferten, der Korrektions-Anstalt in Kosten überwiesen.

— [Militärisches.] Heute früh rückte das 2. Bataillon 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6 nach der polnischen Grenze zu von hier ab. Am 8. d. M. soll das 1. Bataillon desselben Regiments ebenfalls dorthin folgen. An Stelle des ersteren kommt das 2. Füselier-Bataillon desselben Regiments, welches bisher an der Grenze gestanden, hierher. In der ersten Hälfte dieses Monats noch, soll auch das 38. Regiment hier einrücken, mit dem wir dann auch noch eine Kapelle, die recht tüchtige Kräfte haben soll, in unsere Stadt bekommen.

— [Besetzung.] Die durch den Abgang des Dr. Pinzger, der am 1. April c. einem Rufe nach Brandenburg folgte, vakant gewordene Stelle für die Naturwissenschaften an der städtischen Realschule soll in der nächsten Zeit, Dank den eifrigen Bemühungen des Herrn Direktors Brennecke, wieder besetzt werden, und zwar durch den jetzigen naturwissenschaftlichen Lehrer an der Realschule in Meseritz. Der Mangel an naturwissenschaftlich gebildeten Lehrern ist noch immer sehr fühlbar und es ist häufig schwierig, für diesen so wichtigen Lehrgegenstand an einer Realschule die geeignete Lehrkraft zu gewinnen.

— [Ein Verunglückter.] Vorgestern Abend gerieth in der Nähe des blauen Thurms in der Enge des Weges ein Soldat unter einen im scharfen Trabe dahinfahrenden Wagen, den er in der Dunkelheit zu spät bemerkte, und wurde so stark beschädigt, daß er nicht im Stande war, sich

wieder zu erheben. [Einige seiner Kameraden, die ihn dort fanden, trugen ihn nach dem Lazareth.

— [Ein Gauner.] Mit einer ungeheuren Dreistigkeit hat vor einigen Tagen ein junger Mann, äußerlich sehr anständig aussehend, mehrere unserer Kaufleute, sowie einen Restaurateur angepumpt, von jenen Kleidungsstücke und andere Artikel, von diesem Speisen und Getränke nehmend, wobei er sich überall als den Besitzer der in der Großen Ritterstraße gelegenen B.'schen Konditorei ausgab, die er vor wenigen Tagen gekauft habe. Die Kaufleute, die sich in ihm einen guten Kunden erhalten wollten, glaubten seiner Ausrede, daß er seine Kasse nicht bei sich habe, bis es sich endlich herum redete, er pumpe überall und gebrauche stets dieselbe Ausrede. Man forschte nach und erfuhr, der fingirte Konditoreibesitzer sei Gehülfe in der B.'schen Konditorei gewesen, welche Stellung er aber seit einiger Zeit aufgegeben. Jetzt galt es nur noch, seiner habhaft zu werden, denn zugleich erfuhr man, daß er Posen Donnerstag Abend verlassen wolle. Deshalb begaben sich an dem genannten Abende einige der Gläubiger auf den Bahnhof, um ihn dort abzufassen. Ihre Bemühungen waren jedoch vergebens, da er wahrscheinlich ihren Zweck errathen und nicht erschienen war. Erst gestern gelang es, sich seiner Person zu bemächtigen, um ihn für seine Streiche zur Rechenschaft zu ziehen.

— [Stadttheater.] Sonntag. Die Journalisten von G. Freitag, mit Herrn Lobe und Frl. Lindner als Gästen. Der gute Ruf des Freitag'schen Lustspiels, wie die auf die beiden genannten Gäste gesetzten Erwartungen wirkten zusammen, das Haus gestern außergewöhnlich zu füllen. Unter anderen Umständen war das Zurückgreifen nach älteren Stücken hier stets etwas Gewagtes. Die gestrige Vorstellung aber hat bewiesen, daß unser Publikum nicht unempfänglich für dieselben ist, wenn sie mit entsprechender Besetzung wieder auf den Brettern erscheinen. In den „Journalisten" sind die Rollen des Redakteurs Bolz und der Adelheid Runek so hervorragend, daß, wenn sie sich in guten Händen befinden, der Erfolg der Aufführung gesichert ist. Wir haben daher auch gern über manchen Mangel hinweggesehen, da unsere beiden Gäste ihren Aufgaben sich vollständig gewachsen zeigten. Hr. Lobe hatte die Rolle des Bolz nach unserer Meinung ganz richtig als die des burschikosen und geistbegabten Journalisten, dem die Ehre seines Standes und echte Kollegialität hochsteht, erfaßt und führte sie mit Geist und guter Laune durch. Neben seinen anscheinend leichten Aeußerungen wußte er sich immer als der Mann von guten Grundsätzen zu behaupten und dadurch seine Person mit einer die reiche Erbin fesselnden Liebenswürdigkeit zu umgeben, welcher er jedoch mehr Wärme hätte entgegenbringen müssen. Die Maske hätten wir etwas feiner gewünscht, es hätte dadurch die Tüchtigkeit und Ursprünglichkeit des Charakters, den Herr Lobe dabei gewiß im Auge hatte, nichts eingebüßt. Fräulein Lindner bewegte sich wie eine Dame von Welt und schien auf dem Parquet der Salons heimisch. Spiel und Dialog verriethen große Sicherheit, und die gewandte Schauspielerin war in keiner Scene zu verkennen. Unterstützt durch ein angenehmes Sprachorgan, gab Fr. Lindner ihrer Rolle die ihr zukommende Bedeutung in vollem Maaße, ohne als Blaustrumpf oder romantische Person zu erscheinen, was in der Umgebung von Journalisten wohl nicht so leicht zu vermeiden sein mag. Ein hübscher freier und unbefangener Ernst begleitete ihre Handlung.

Hierauf Hermann und Dorothea, Posse in 1 Akt von Kalisch und Weihrauch.

Auch in diesem Stücke, das uns hier nicht neu ist, erwähnen wir nur des Gastes. Herr Lobe als Bäckerlehrjunge erinnerte lebhaft an den Komiker Weihrauch in Berlin, der den Typus der „dummen Jungen" gefunden. Jeder Zoll an ihm war Lehrjunge, vom Pantoffel bis zur offenen Halskrause. Die Maske war vorzüglich. Wenn gegen den Schluß die gute Laune etwas auszuschreiten schien, so darf dies als Folge des Punsches nicht allzugenau genommen werden. Der muntre Bursche blieb immerhin sehr amusant und wurde wie vorher in Gemeinschaft mit Frl. Lindner, auch am Schluß der Posse lebhaft gerufen.

— Bei Karl Flemming in Glogau ist jetzt auch eine Karte der Ost- und Nordsee (von Handtke) erschienen, welche sich, nachdem die Operationen zur See mehr und mehr an Bedeutung gewinnen, der Beachtung des Publikums empfiehlt. Eine dankenswerthe Zugabe der Karte sind 17 Kartons mit den deutschen Häfen und Flußmündungen in größerem Maaßstabe,

σ Schroda, 1. April. (Verspätet.) [Feuer; Revision; Politisches.] Heute vor acht Tagen nach 6 Uhr Abends verrieth der geröthete Himmel, daß nördlich von hier ein großes Feuer-Unglück sei. Der größte Theil der Bewohner des Dominiums Stroszki, $^{1}/_{8}$ Meile von dem Kirchdorfe Nekla entfernt, war zum Charfreitage gegen Abend in die Kirche nach Nekla gegangen. Die Andächtigen wurden jedoch durch Feuerruf erschreckt und ehe sie an Ort und Stelle gelangten, waren schon 2 Gebäude niedergebrannt. Das Dominium Stroszki gehört dem Grafen v. Zoltowski auf Nekla und dasselbe verlor an dem gedachten Abende 2 Scheunen, 1 Rindviehstall und 1 Pferdestall, sämmtlich große ansehnliche Gebäude. Da anfänglich wenig Hülfe war, so verbrannten 36 Stück herrschaftliches Rindvieh und 13 Stück Deputat-Kühe. Der Schaden an verbrannten Gebäuden, Vieh, Getreide u. s. w. ist ein sehr bedeutender und großer gewesen, jedoch sind die Gebäude, Getreide und Vieh von dem Dominialbesitzer bei der Posener Feuer-Societät und in der Schwedter Gesellschaft versichert, allein die Kühe der armen Dienstleute nicht, und es trifft diese daher ein großer Verlust. Es liegt dringender Verdacht einer ruchlosen Brandstiftung hier vor, allein bis jetzt ist der Thäter noch nicht bestimmt ermittelt worden. — Am 29. März, an welchem Tage es bis Abend spät stark schneite und regnete, wurden die Gebäude ꝛc. auf dem Dominium Czarnotek und den dazu gehörigen Vorwerken von einer starken Militärpatrouille, unter Leitung der betreffenden Polizeibeamten revidirt, und soll man in einer Försterwohnung im Keller verschiedene verdächtige Gegenstände vorgefunden haben. Herr Ludwig von Karczewski, Besitzer dieser Güter, sowie der Förster sind in Folge dessen, gefänglich eingezogen und in das hiesige Kreisgericht abgeliefert worden. — Der Herr Landrath von Madai aus Kosten, ist in diesem Monate schon das zweite Mal in unserem Kreise anwesend, um — wie das Gerücht verlautet — nicht nur in unserem Kreise, sondern auch in dem Schrimmer und Kostener, in politischer Hinsicht gewisse Recherchen anzustellen und mit den betreffenden Behörden zu konferiren, indem derselbe von der ersten Provinzialbehörde, für diese drei Kreise, deshalb besondere Instruktionen erhalten haben soll.

r Wollstein, 1. April. [Blindeninstitut; Vorschußverein.] Vor Kurzem ist der bisherige Vorstand der hiesigen Blinden-Unterrichtsanstalt Seitens des Herrn Oberpräsidenten benachrichtigt worden, daß die Anstalt durch die dazu ernannte provinzialständische Kommission als ständisches Institut übernommen worden. Die Existenz derselben, so wie ihr Verbleib am hiesigen Orte ist demnach für die nächste Zukunft gesichert. Es werden auch bei der zum 1. Juli c. zu erwartenden Vergrößerung der Anstalt, die in letzter Zeit wegen Mangels an Fonds zurückgewiesenen Anmeldungsgesuche blinder Kinder nunmehr berücksichtigt werden können und die Anstalt dann mehr als bisher dem Bedürfniß der Provinz genügen. — Nach dem bei der kurz vor dem Osterfeste stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins Seitens des Rendanten erstatteten Rechenschaftsbericht hat der Verein in dem ersten Quartal a. c. bereits einen Umsatz von ca. 800 Thlr. gemacht und bei der Ausdehnung des Vereins (derselbe zählt bereits 100 Mitglieder) ist der Vorstand ermächtigt worden, Darlehne bis auf die Höhe von 600 Thlr. aufzunehmen.

Bromberg, 2. April. Gestern waren drei Thorner Kaufleute und mehrere große Grundbesitzer aus Ostpreußen in unserer Stadt anwesend und nahmen mit dem Direktor der Ostbahn, Geheimen Oberregierungsrath Herrn Maybach, Rücksprache in Betreff der Richtung der projektirten Bahn Königsberg-Thorn-Posen und weiter Posen-Guben auf Halle. Herr Maybach sprach sich sehr lebhaft zu Gunsten dieses großartigen, in das Verkehrsleben der betreffenden Provinzen und des gesammten Staates tief eingreifenden Unternehmens aus, dessen Befürwortung seinerseits zu erwarten stände. Bekanntlich war Herr Geheimrath Maybach früher im Handelsministerium thätig.

Vor einigen Tagen ist bei der Prozeßdeputation des hiesigen Stadtgerichts ein Prozeß entschieden, welcher ein besonderes lebhaftes Interesse in Anspruch nahm und dessen mündliche Verhandlung, wie Berathung, ganz ungewöhnlich lange dauerte. Es handelte sich aber auch um einige hunderttausend Thaler, ja man kann sagen um eine Million, da von der einen Entscheidung verschiedene andere abhängen, welche gleichfalls sehr hohe Objekte betreffen. Es ist nämlich in der bekannten großen Opalenski'schen Sache dem hier wohnenden Generallieutenant v. Strantz wegen der meisten Erbquoten das Verkaufsrecht schon lange rechtskräftig zugesprochen; der Generalpächter Beyme aber, welcher sich im Besitz der meisten Erbtheile als Käufer befindet, hat bei dem hiesigen Stadtgericht gegen Hrn. v. Strantz klagend dahin angetragen, diesem das Verkaufsrecht wieder abzuerkennen, weil er es nicht gehörig ausgeübt habe, schlimmstens ihn zu verurtheilen, den Ueberlassungsvertrag sofort gegen Zahlung des Kaufgeldes zu vollziehen. Der Justizrath Riem vertrat den Kläger, der Justizrath Straß den Verklagten. Es wurde vollständig zu Gunsten des Verklagten erkannt, indem der Kläger mit dem Antrage, das Verkaufsrecht abzuerkennen, abgewiesen und Verklagter nur verurtheilt wurde, sofort den Ueberlassungsvertrag gegen Zahlung des Kaufgeldes zu vollziehen, was derselbe gerade wünscht.

Angekommene Fremde.

Vom 4. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kapitän Wettstein aus Lobsens, Kreisphysikus Dr. Rehfeld und Justizrath Martini aus Grätz, Ober-Hütten-Verwalter Mertens aus Ratibor, Betriebs-Oberinspektor Roder aus Dresden, Ober-Güterverwalter Schneefuß, Betriebs-Kontrolleur v. Hagen und Kaufmann Voigtländer aus Breslau, die Kaufleute Hartmann aus Braunschweig, Reinhold aus Goldberg a. M., und Leffkowitz aus Grüneberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rittergutsbesitzer v. Gajewski aus Wollstein, Kaufmann Ecksdorf aus Stettin, Professor Caro aus Jena, Major v. Enen aus Rawicz, Gutspächter v. Enen aus Bledzinowo, Rechtsanwalt Walleiser aus Schrimm, Bauführer v. Moraczewski aus Stettin, die Gutsbesitzer Fenner nebst Frau aus Zelazno und Posthalter Liedelt aus Gostyn.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Hepkowski aus Opatowek und Hildebrand aus Czempin, Wirthschafts-Inspektor Böstel aus Kolatka und Kaufmann Schuppig aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Siemiatkowski aus Breslau, Oberamtmann Opitz aus Lowencin, Bürgermeister Fritz aus Zirke, Amtsrath Klug aus Mrowino, Dr. med. Hirch aus Töplitz, die Kaufleute Eckenheim aus Mainz und Rulersdorf aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufmann Colling aus Unruhstadt, die Rittergutsbesitzer Graf Skarbek aus Bielsko und Graf Grabowski aus Radownitz, Kaufmann Stahlmann aus Altona und Fabrikdirektor Brown aus St. Petersburg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski nebst Frau aus Warschau, Dr. Puffke aus Miaskowo und v. Moszczenski jun. aus Wiatrowo und Kaufmann Fliegel aus Mainz.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Kutzner aus Neutomysl, die Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce und Harmel aus Lesniewo, Kreisgerichts-Direktor Rappold aus Wreschen, Kreisrichter Batke aus Rogasen, Landwirth Morgenstern aus Mrowino, Betriebssekretär Kotzke aus Berlin, Inspektor Werner aus Brody, Bürger Heyduk aus Neustadt, Oberförster Ziege aus Polnisch Kessel, die Lehrer Gebrüder Schulz aus Oberzzyc ko und Kaufmann Hamburger aus Schmiegel.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Targowagorka, v. Lacki nebst Frau aus Posadowo, v. Wesierski aus Zerniki und Frau v. Karczewska aus Wyszakowo, Rentier v. Otocki aus Gogolewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Silberstein aus Fürstenwalde, Eger aus Brzezan, Urban aus Trebnitz, Heimann und Holdheim aus Breslau, Streich aus Prenzlau, Lubiet aus Molinie, Mendelsohn jun. und sen. aus Krotoschin, Sommerfeld aus Nekla, Silberstein aus Buk, Tendler und Fräulein Silberstein aus Rogasen, Fräulein Danielewicz aus Pleschen, und Fräulein Dattelmann aus Königsberg, Amtmann Teske aus Witkowo und Viehhändler Klakow aus Guschterhauland.

HOTEL DE PARIS. Bürger Kamienski aus Kozmin, Landschaftsrath von Gasierowski aus Zberki, Landwirth Feichtemeyer aus Sarbia und Gutsbesitzer v. Skoraszewski aus Wysoka.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG Kunstgärtner Petznik aus Duszник, Eigenthümer Kamienski nebst Frau aus Opalenica, Konditor Maaß aus Landsberg a. W., Landwirth Kruska aus Bielewo, Fabrikant Lubenow aus Berlin, die Kaufleute Meyer aus Halle, Quartiermeister jun., Alexandrowicz, Meier und Zakrzewicz aus Grätz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Rosenstock aus Lissa, Fried aus Miloslaw und Baumgarten nebst Frau aus Konin, Kaufmannssohn Guzowski aus Klecko, Rabbiner Arnheim nebst Frau aus Bojannowo.

EICHBORN'S HOTEL. Kaufmann Korn aus Königshütte und Spediteur Sokolowski aus Wreschen.

KRUG'S HOTEL. Gastwirth Adam aus Kakolewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 6. April 1864 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Vergleich mit dem Mühlenbesitzer Rabbow auf der Schrodka wegen Benutzung der Gasse nach dem Cybina-Fluß.
2) Wahlangelegenheiten.
3) Persönliche Angelegenheiten.
4) Rechnungsangelegenheiten.

Tschuschke.

Bekanntmachung.

In der am heutigen Tage öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der $4^{1}/_{2}$prozentigen Staatsanleihe aus dem Jahre 1848 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern hiermit

zum 1. Oktober d. J.

mit dem Bemerken gekündigt, daß die in den ausgelooſten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 1. Oktober d. J. ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der drei letzten Tage jeden Monats, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr entweder bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Oranienstraße Nr. 94, oder bei einer der Königlichen Regierungs-Hauptkassen gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen ohne Zinscoupons aber mit Talons baar in Empfang zu nehmen sind.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Zugleich werden die Inhaber der in der Anlage bezeichneten, nicht mehr verzinslichen Schuldverschreibungen der Anleihe aus dem Jahre 1848, sowie der Anleihen aus den Jahren 1850, 1852, 1853, 1854, 1855 A., 1857 und 1859, welche in den bisherigen Verloosungen (mit Ausschluß der am 15. September v. J. stattgehabten) gezogen, aber bis jetzt noch nicht realisirt sind, an die Erhebung ihrer Kapitalien erinnert.

In Betreff der am 15. September v. J. ausgeloosten und zum 1. April d. J. gekündigten Schuldverschreibungen wird auf das an dem ersteren Tage bekannt gemachte Verzeichniß Bezug genommen, welches bei den Regierungs-Hauptkassen, den Kreis-, den Steuer- und den Forstkassen, den Kämmerei- und anderen größeren Kommunalkassen, sowie auf den Bureaux der Landräthe und Magistrate zur Einsicht offen liegt.

Berlin, den 14. März 1864.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

(gez.) **v. Wedell. Gamet. Löwe. Meinecke.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß das Nummern-Verzeichniß in den Bureaux der königlichen Landrathsämter, der Distrikts-Kommissarien und Magisträte, bei der Regierungs-Hauptkasse, den Kreis-Steuerkassen, den Forstkassen, den Kreisgerichts-Salarienkassen, den Postamts-Kassen, den Haupt-Steuer- und Steueramts-Kassen und den Kämmerei-Kassen ausgelegt ist. Auch wird ein Exemplar des Nummern-Verzeichnisses der nächsten Nummer des Amtsblattes beigegeben werden.

Posen, den 31. März 1864.

Königliche Regierung.

Toop.

Polizeiliches.

Den 1. April Abends aus Mühlenstr. Nr. 6 gestohlen: Vier weiße Pique-Unterröcke, ein feines Lacken A B. gezeichnet, ein Ballkleid von silbergrauem, gemustertem Rips und ein Unterkleid von weißem Tarlatan.

Den 1. April aus Wilhelmsstr. Nr. 9 entwendet: Sechs Oberhemden und zwei Nachthemden, D. O. gezeichnet, sowie zwei Paar Unterbeinkleider von ungebleichtem Parchent und zwei Frauenhemden, ungezeichnet.

Den 2. April aus Mühlenstr. 19: Ein weiß leinener und ein Schirting-Unterrock.

Den 2. April aus Schrodka Nr. 47: Ein schwarzer Frauen-Taffent-Ueberzieher mit schwarzem Sammet besetzt.

Den 3. April aus Gerberstr. Nr. 21: Eine Taille nebst Aermeln von Chamoi karirtem Zeuge und $^{5}/_{4}$ Ellen dieses Zeuges.



Oberschlesische Eisenbahn.

(Dividenden-Zahlung.)

Die Dividende auf die Stammaktien Littr. A., B. und C. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft für das Jahr 1863 ist mit höherer Genehmigung auf $10^{1}/_{2}$ %, somit auf 10 Thlr. 15 Silbergroschen pro Aktie festgestellt worden.

Dieselbe kann unter Anrechnung der bereits darauf gezahlten $3^{1}/_{2}$ % Zinsen mit noch

„Sieben Thalern"

gegen Abgabe des Dividendenscheins pro 1863 und eines numerisch geordneten, mit dem Namen und Wohnort des Inhabers versehenen Verzeichnisses, **vom 15. April d. J. ab täglich bei unserer Hauptkasse hierselbst, bis zum 15. Mai d. J. auch bei der Kasse der Diskonto-Gesellschaft zu Berlin, so wie bei den Bankhäusern *C. Hirzel & Co.* in Leipzig und *Moritz & Hartwig Mamroth* in Posen** in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr — ausschließlich der Sonn- und Festtage — erhoben werden.

Breslau, den 31. März 1864.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Handelsregister.

Der Kaufmann ***Louis Kantorowicz*** zu Posen hat in sein in Jerzyce bei Posen unter der Firma: ***„Louis Kantorowicz's*** Fabrik in **Jerzyce"** bestehendes und unter Nr. 700 des Firmenregisters eingetragenes Fabrikgeschäft den Kaufmann ***Moritz Milch***, wohnhaft in **Jerzyce**, als Theilnehmer aufgenommen. Demzufolge ist die Firma im Firmenregister geschlossen und die hiernach neu errichtete Handelsgesellschaft unter der gleichnamigen Firma:

„Louis Kantorowicz's Fabrik in **Jerzyce"**

unter Nr. 57 des Gesellschafts-Registers heute eingetragen worden.

Posen, den 31. März 1864.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Ofen- und Fenster-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich **Dienstag d. 5. April d. J. Nachmittags** von 2 Uhr ab in dem Hause **Breite- und Gerberstraßen-Ecke Nr. 17.** Parterre **vier vollständige Winterfenster, zwei Kachelöfen,** einen englischen Küchenheerd, einen Kochheerd und einen Backofen zum Abbruch öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigen.

Zobel, gerichtlicher Auktionartor.

Auktion von Möbeln und Wirthschaftsgeräthen.

Mittwoch den 6. April c.

von 9 Uhr früh ab werde ich **in dem Hause Nr. 25 auf dem Graben, nahe dem Walle,** verschiedene **Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,** sowie einen starken **kupfernen Kessel** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Doepner, Auktionskommissarius.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hier werde ich **Dienstag den 5. April c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Schulgebäude St. Martin Nr. 20/21,** einen Nachlaß, bestehend aus: **diversen Möbeln,** als Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Schränke, **Kleider, Betten,** Wäsche, Bücher, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Auktion von Möbeln und Geschäftsutensilien.

Donnerstag den 7. April c.

von 9 Uhr früh ab werde ich **in dem Auktions-Lokale, Taubenstraße Nr. 2,** verschiedene **Möbel: ein birkenes Sopha, ein Schreibpult, Mahagoni-Bettstellen** mit **Matratzen,** ein **Schlafsopha, Stühle,** ein **Repositorium für Viktualienhändler, Ladentische, ein Violoncello und eine Guitarre** öffentlich meistbietend gegen gleich **baare Zahlung** versteigern.

Doepner, Auktions-Kommissarius.

Aus Mecklenburg und den Rheinlanden haben sich mehrfache Gutskäufer an den unterzeichneten Verein um Auskunft über hier verkäufliche Güter gewandt.

Der unterzeichnete Verein ist bereit Käufern und Verkäufern Auskunft zu ertheilen und Verkaufsbedingungen in Empfang zu nehmen. Kosten entstehen selbstverständlich nicht.

Inowraclaw, 30. März 1864.

Der landwirthschaftliche Verein zu Inowraclaw.

v. Busse.

Ein **Specerei-Geschäft** wird zu kaufen gesucht, und sind desfallsige Anträge an die Expedition der Posener Zeitung unter Chiffre ***A. Z. 100*** franco bis zum 10. April c. zu richten.

☞ Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Maurermeister** etablirt habe.

R. Weigt, Maurermeister.

Meine Wohnung ist ☞ St. Martin Nr. 41 (Krug's Hotel).

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als **Fleischermeister** niedergelassen habe, und werde bemüht sein, bei reeller Bedienung als כשר Rind-, Kalb- und Hackfleisch zum Verkauf auszubieten.

Wilhelm Katz,

Markt Nr. 19, gegenüber der Goldenring'schen Weinhandlung.

(Beilage.)

Dankbare Empfehlung für Brustkranke.

Die von dem Herrn **Dr. Reimann** in **Berlin, Schützenstraße Nr. 30.** erfundene Heilmethode der Schwindsucht hat auch bei meiner Tochter ihre wundervolle heilende Kraft geäußert. Dieselbe erkrankte an der tuberkulösen Lungenschwindsucht mit Husten, starkem Auswurf, Abzehrung und machte trotz aller angewandten Mittel solche Fortschritte, daß wir an der Heilung verzweifelten. Durch die vielen Heilerfolge der **Dr. Reimann'**schen Curmethode aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben, und so wurde meine Tochter bloß durch schriftliche Korrespondenz vollkommen wieder geheilt. Ich fühle mich daher gedrungen, dem Hrn. **Dr. Reimann** meinen innigsten Dank auszusprechen und denselben allen Brustkranken zu empfehlen.

Mergelstetten.

Der Arzt und Schultheiß *Muth*.

Kiefernbrennholz

starkklobig verkaufe ich die Klafter zu 5 Thlr., so wie andere Brennhölzer billigst.

Elias Jakobsohn,
Graben 7.

Für Landwirthe!

Rothen, weißen und gelben **Klee**, französ. **Luzerne, Sandluzerne**, engl., franz. u. ital. **Ryegras, Thymothee, Knaul-, Honig-** und **Fioringras, Wiesen-** und **Schafschwingel, Wiesen-** und **Wasserrispengras, Serradella**, großen und kleinen **Spörgel**, amerikan. **Pferdezahn-Mais, Runkelrüben, Oberdörfer**, und **Pohls Riesenrunkeln**, weiße grünköpfige **Möhren**, alle **Waldsamen** sind in frischer und reiner Beschaffenheit vorräthig bei

S. Calvary,
Breitestraße 1.

Zur Saat.

Rothe und weiße Kleesaat, so wie **grüne Erbsen**, die vor dem Roggen abgeerntet werden, offerirt

N. Bernstein, Sandstr. 2.

Peru-Guano unter Garantie für mindestens 13 % Stickstoff,

Knochenmehl, staubfein, **Speremberger Dunggyps, Baker-Guano, Superphosphat** zu Depot-Preisen,

Feuerfeste **Dachpappe**, Bedachungsmaterial, empfiehlt

S. Calvary,
Breitestraße 1

---

30 Wspl. schöne schwere Gerste u. 25 Wispel schöner schwerer Hafer

als Samen gut

verkauft das **Dominium *Lubosin* bei Pinne.**

Kalinowitzer und Chevalier Saatgerste

billigst bei

S. Calvary,
Breitestraße 1.

Viele **Schock einjährige Kirschpflanzen** sind billig in ***Radojewo*** **zu verkaufen.**

Domin. ***Chorinia*** bei Kosten hat **200 Muttern** und **200 Schöpse**, durchgängig beinahe jung, von jeder erblichen Krankheit durchaus frei, jetzt gleich oder erst nach der Schur abzunehmen, zu verkaufen.

Steppdecken

von guter weißer Watte empfiehlt billigst

F. W. Mewes.

August Fischer,

Handschuhfabrikant aus Breslau,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt den geehrten Herrschaften, insbesondere Wiederverkäufern, sein Handschuhlager eigener Fabrik en gros et en détail, Mailänder Taffettücher, Chemisetten, Oberhemden und Hosenträger, wie auch das Neueste für die Frühjahrs- und Sommersaison Erschienene in franz. Kravatten, Schlipsen, für jedes Alter angemessen, seidenen Shawls, echt ostindischen Taschentüchern 2c., gleichzeitig auch ein großes Lager von Sommer-Handschuhen in Seide, Halbseide, Zwirn und Filet 2c. Obige Artikel sind in größter Auswahl vorhanden und empfehle selbige zu Fabrikpreisen einer gütigen Beachtung.

Mein Stand ist vis-à-vis der Möbelhandlung der Herren **Gebr. Königsberger**; bitte genau auf meine Firma zu achten, und nicht mit ähnlichen Firmen zu verwechseln.

August Fischer,
Handschuh-Fabrikant aus Breslau, Ring, Naschmarkt 46.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts habe ich am alten Markt eine Bude neben der Johannis-Figur verschiedener Waaren zu billigen Preisen aufgestellt, als: eine gute eigengesponnene Strickwolle aller Sorten von 1 Thlr. per Pfund, Bettüberzüge, Shawls, Schuhe u. s. w. Wiederverkäufern empfehle ich die bömischen A.-Zwirne, weiß, blau, grau, unter dem jetzigen Preis-Courant, zu kaufen.

E. N. aus **Stettin.**

Eine größere Partie gebrauchter und verliehen gewesener Möbel, als wie: diverse Sopha's, Fauteuils, Stühle, Spiegel, Schreibsekretaire 2c. gebe ich zu einem billigen Preise weg.

S. Jacob Mendelsohn.

Zur gefälligen Beachtung!
Den geehrten Damen zu Posen

erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmarkte mit einem Lager von **Posamentier- und Kurzwaaren** eingetroffen bin und empfehle Borten, Knöpfe auch zu Besätzen, Bänder in allen Gattungen, Schnüre, Perlenbesätze, Bettgimpen, französisches Knäulchengarn: D., M. und C., à Stück 1 Sgr., Häkellitzen, Bandzacken, couleurte u. schwarze Primaseide, Sammetband, geklöppelte Kanten, Einsätze, **Strickbaumwolle**, weiß und couleurt, **seidene Franzen**, von 1 Sgr. die Elle an, **Teppichfranzen**, 3 Zoll lang à 1¼ Sgr. die Elle, **Tollband**, 2 Zoll breit, à 1¼ Sgr., englische Nähnadeln, 100 Stück zu 3 Sgr., Schnürsenkel, das Dutzend zu 1 Sgr., **Hemdenknöpfe** in allen Gattungen.

Hauptsächlich empfehle ich meine neue Art von **Damen-Gürteln, Herren- und Damen-Shlipse**, von 2½ Sgr. an bis zu den neuesten französischen und schottischen für Herren, Damen und Kinder, **Strümpfe und Handschuhe**. Den Herren **Turnern** empfehle ich die neuen Berliner Gürtel, welche beim Turnen durch ihre Eigenschaft von den übrigen sich auszeichnen und in Berlin den Vorzug erhalten haben, indem sie bei der Bauchwelle am praktischsten sind. Zugleich empfehle ich auch roth und weißes seidenes **Turnerband**.

☞ Mein Stand ist am alten Markte, schräge gegenüber dem Weinhändler Herrn **Goldenring.**

☞ Bitte gefälligst auf meine Firma zu achten! ☜

B. Klug, Fabrikant aus Berlin.

Eisenbahnschienen

zu **Bauten** sind stets vorräthig in dem

Eisen-Magazin
von
Samuel Herz,
vormals ***S. J. Auerbach***,
Judenstraße Nr. 2.

Wreschener Schwingpflüge, Krümmereggen, viereckige, Krümmereggen, dreieckige, Brabantsche Eggen, Kleesäemaschinen, Rapsdriller, Arbeitswagen mit eisernen Achsen und stark beschlagen, im Preise von 48, 52 und 55 Thlr.,

empfiehlt die Eisenhandlung und Niederlage von Maschinen und landwirthschaftlichen Ackergeräthen von

F. Oberfelt & Co.

Beachtungswerth für Ziegelei- und Torfstich-Besitzer.

Ziegel- und Torf-Preßmaschinen neuster Konstruktion, die alles bisher Dagewesene bedeutend übertreffen, sowohl leichtgehend als vielpressend, liefern sauberes Fabrikat bei fester Garantie zu soliden Preisen

Schlüter und Bosse,
Hollmannsstr. 24. in **Berlin.**

Rasirmesser und Streichriemen

empfiehlt unter Garantie der Güte

C. Preiss, Breslauerstr. 2.

Markt-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir wieder ☞ **während des Marktes die größte Auswahl** von

Galanterie- u. Bijouterie-Waaren

zu soliden Preisen offeriren.

Auch machen wir auf unsere **14-karätigen Goldwaaren** aufmerksam und werden wir stets bestrebt sein, durch reelle Bedienung uns eine immer größere Kundschaft zu erwerben.

Ergebenst

H. Fromm & Kuhn
aus Berlin,
vis-à-vis Hrn. ***Jacob Zadek***.
☞ **Bude mit Gaseinrichtung.**

Johannes Päzolt,
Paraplucfabrikant aus Breslau,

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich zum Posener Markte am 4. April seit längerer Zeit wieder zum ersten Male mit einem großen Lager meines anerkannt guten, dauerhaft gearbeiteten Fabrikates in

Sonnen- und Regenschirmen

eingetroffen bin, und ersuche die geehrten Herrschaften um ihren gütigen Zuspruch. Reparaturen und Bezüge werden billig und schnell ausgeführt.

Mein Stand der Apotheke zum weißen Adler gegenüber.

Eine größere Anzahl gebrauchte und aus der Miethe genommene **Pianos** sind billigst abzulassen.

Wilhelmsplatz 12., im Magazin

Eine **Heringsbude** am alten Markt zu verkaufen. Das Nähere bei ***Tomaszewski*** am Damm neben Kladderadatsch Nr. 4.

Flöhe-Vertilgung.

Selbst ganze Zimmer schnell von diesen höchst lästigen Insekten zu reinigen, empfiehlt Einsender seine Erfindung (lebenslänglich ausreichend) jeder Haushaltung gegen franco Einsendung von nur 1 Thlr. alleinig an die Expedition der Königl. Leipziger Zeitung unter der Chiffre A. B. F. 56.

Die Ausführung ist ebenso belustigend, als das Resultat überraschend, so daß bei genügender Anzahl in ½ Stunde mehrere Hundert gefangen und getödtet werden können. Für die Richtigkeit dieser Angabe bürgt Einsender mit der Summe von

1000 Thaler.

Empfohlen sei ferner:

Wanzentod,

als das Beste, was Wissenschaft und Kunst zum Ausrotten der Wanzen mit Brut und aller Holzwürmer darzustellen vermag. Das Quantum für 20 Betten oder deren Raum für 1 Thlr. unter obiger Chiffre.

Verpackung frei, nebst Drucksachen.

Fertige Oelfarben

empfiehlt
in allen Couleuren
die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5.

Sehr **delikaten Speckhering**, à Mandel 3, 3½ und 4 Sgr., frischen **Fetthering**, à Mandel 5, 6 und 7 Sgr., einzeln à 5 und 6 Pf., große volle **Einlegeheringe**, à Mandel 5 und 6 Sgr., kleine **Fettheringe**, à Mandel 1½ und 2 Sgr., feinen **Matjeshering**, à Stück 6 und 9 Pf., auch à 1 Sgr., große **neue Speckheringe**, à Stück 8 und 9 Pf., auch à 1 Sgr., empfiehlt bestens

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

בהכשר של בד״ץ דפאזען

sind gute und von reinem Weizenmehl angefertigte מצות bei Herrn ***Salli Cohn***, Judenstraße Nr. 30, Parterre, in der Hinterstube, zu verkaufen.

Die hiesigen Bäckermeister

A. M. Ernst & Schrimski.

Milch,

2 Mal täglich frisch, große Gerberstr. 17, das Quart 1 Sgr. 2 Pf., v. Dom. ***Golęcin***.

Hochrothe **süße Messinaer Apfelsinen** und beste **Mess. Citronen** empfiehlt im Dutzend und einzeln billigst

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Lotterieloose 1/1—1/64 vers. **Basch**, Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr.

Lotterie-Loose und Antheile 4. Klasse, ⅛ zu 8 Thlr., 1/16 zu 4 Thlr., 1/32 zu 2 Thlr., 1/64 zu 1 Thlr. zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann,
Landsbergerstr. 86.

Lotterie-Loose 4. Klasse, 1/1, ½ und ¼, versendet billigst

Sulor, Klosterstr. 37 in **Berlin.**

Meinen hochgeehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich aus gr. Gerberstraße Nr. 8/9 nach **Thorstraße Nr. 10** B. verzogen bin.

C. Galmert,
Maler.

Im ***Weitz***'schen Hause ist ein Laden und Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Friedrichsstr. 19. 2 Tr. 2 möbl. Stub. z. verm.

Wohnungs-Offerte.

In dem von Garten umgebenen herrschaftlichen Wohnhause des dicht bei der Stadt **Bunzlau**, unfern vom Gymnasium u. Bahnhofe sehr freundlich gelegenen Gute **Wilhelmshof** ist bald oder vom 1. Juli c. ab die aus 7 komfortablen Zimmern und Küche bestehende Bel-Etage, sowie vom 1. Juli c. ab das Parterre, welches 5 Zimmer, Küche und einen Saal enthält, beide Quartiere mit großen Fluren, Boden- und Kellergelaß, auch, wenn es gewünscht wird, mit Stallung für 2 Pferde, für soliden Preis zu vermiethen. Vom Frühjahr 1865 ab wird zu jedem dieser Quartiere auch ein Stück Garten gewährt. Näheres durch den Verwalter ***R. Runge*** in **Bunzlau.**

Geräumiger Laden

ist sofort zu vermiethen **Breslauerstr. 9.**

In dem nach der Wasserstrasse zu gelegenen Gebäude der königlichen Luisenschule sind zwei Läden zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Direktor Barth.

Wilhelmsplatz 12.,

ist die **größere Hälfte der Beletage nebst Zubehör** (jedoch ohne Stallung) wegen dislokation des jetzigen Herrn Miethers vom 1. Oktober cr. anderweit zu vermiethen.

Schützenstr. Nr. 1 parterre rechts ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Mit schriftlichen Arbeiten kann Jemand einige Zeit gegen anständiges Honorar beschäftigt werden.

Näheres b. **Gebr. *Plessner***, Markt 91.

☞ Für mein **Mode-** und **Putzgeschäft** suche ich zum **sofortigen Antritt**, eine **Putzarbeiterin** mosaischen Glaubens, von **moralischer sittlicher Führung** und **welche in diesem Fache sehr bewandert ist.**

Anmeldungen werden **baldigst** franko erbeten. ☜

Neutomysl, Provinz Posen.

D. Bonn.

Mehrere ☞ **Brennerei-Verwalter** wünschen noch placirt zu werden. Auch wird der Unterricht in allen Zweigen der Brennerei seit mehr als 25 Jahren ohne Unterbrechung fortgesetzt, sowie Einrichtungen von Brennereien und Bierbrauereien auf's Zweckmäßigste getroffen werden.

Dr. W. Keller,
Apotheker I. Klasse, Andreasstraße Nr. 8
zu **Berlin.**

Bei 150 Thlr. Gehalt wird zum sofortigen Eintritt ein unverheiratheter, gebildeter und erfahrener **Wirthschaftsbeamter** gesucht, der möglicher Weise selbstständig zu wirthschaften im Stande ist. Beide Landessprachen sind erforderlich. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter ***H. J.*** entgegen.

Ein tüchtiger **Wirthschaftsschreiber** für ein größeres Gut bei Posen, 50 Thlr. Gehalt, wird gesucht.

Desgleichen ein junger Mann zur Erlernung der Landwirthschaft, gegen Zahlung eines mäßigen Honorars.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung.

Ein Knabe kann sofort in die Lehre treten beim Messerschmidt ***C. Preiss***.

Die Stelle eines **Wirthschafts-Eleven**, welche freie Station gewährt, ist sofort oder vom 1. Juli d. J. offen. Junge Leute mit guter Schulbildung und beider Landessprachen mächtig, wollen sich baldigst melden fr. bei dem Dominium ***Lubosin*** **per Pinne.**

Ein **Sohn rechtlicher Eltern**, evangelisch, findet eine Stelle als **Gartenbursche** in ***Radojewo***.

Gesuch.

Ein **verh. Wirthschafts-Inspektor**, der Güter selbstständig bewirthschaftete, im Besitze guter Zeugnisse ist und günstige Rekommandationen aufzuweisen hat, in allen Zweigen des Oekonomie und Fabrikwesens praktisch routinirt, der polnischen Sprache mächtig, militairfrei, sucht zu Johanni c. eine Stellung. Gef. Offerten werden unter Chiffre ***M. Z. Nr. 100*** poste rest. franco per **Glogau** erbeten.

Ein mit guten Attesten versehener deutscher Wirthschafts-Beamter, der polnischen Sprache mächtig, Mitte der Dreißiger und kautionsfähig, sucht sofort oder zum 1. Juli d. J. ein anderes Engagement. Seine Frau kann auf Verlangen die Leitung der Wirthschaft übernehmen. Offerten werden erbeten unter ***A. Z.*** franco **Pleschen** poste restante.

Ein Amtmann, verheirathet, ohne Kinder, 30 Jahr alt, deutsch und polnisch sprechend, der größere Güter selbstständig zur Zufriedenheit bewirthschaftete, worüber ihm die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht bald oder zu Johanni eine ähnliche Stellung. Adresse in der Exp. d. Ztg. unter Chiffre ***H. K.*** zu erfahren.

Die Tochter des verstorbenen **Schmiedemeisters Giese**, oder wer sonst deren Aufenthalt weiß, beliebe sich in der Exped. d. Ztg. zu melden.

Catalog
der
landwirthschaftlichen Ausstellung.

Zu der im künftigen Monat hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung erscheint ein

Catalog

sämmtlicher auszustellenden Gegenstände. Diesem Cataloge sollen Inserate jeder Art, die bei der in Aussicht stehenden lebhaften Betheiligung Einheimischer und Fremden einen großen Erfolg hoffen lassen, vorgedruckt werden. Wir ersuchen alle diejenigen Handel- und Gewerbetreibenden, welche geneigt sind, dem Cataloge Inserate beizugeben, ergebenst, diese in der Expedition der Posener Zeitung bis zum 30. d. Mts. abzugeben. Der Insertionspreis bei einer ganzen Seite gr. 8° ist 4 Thlr., bei einer halben Seite 2 Thlr. und bei einer Viertel-Seite 1 Thlr.

Posen, den 4. April 1864.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

Verlag von Rudolf Loës in Leipzig.

Deutschlands Kampf- und Freiheitslieder.

Illustrirt von
Georg Bleibtreu.

In 6 Lieferungen. Gr. 4. Subskriptionspreis 20 Sgr. die Lieferung.
Ausgabe in Folio 1⅓ Thlr. die Lieferung.

Zum ersten Male erscheinen in dieser Sammlung die Kraft- und Kernlieder des deutschen Volks **im Schmuck der bildenden Kunst.** Für die Vortrefflichkeit der Zeichnungen bürgt der Name des bekannten Schlachtenmalers **Georg Bleibtreu**; ihre Ausführung in Holzschnitt entspricht den künstlerischen Anforderungen der Gegenwart; und so vereinigen sich Texte und Illustrationen zu einem Herz und Sinn erfreuenden Werke. In allen Buchhandlungen liegt die soeben erschienene **erste Lieferung** zur Ansicht aus und werden Unterzeichnungen angenommen.

In **Posen** empfiehlt sich zu Bestellungen die Buchhandlung

J. J. Heine, Markt 85.

Sämmtliche, in den hiesigen Schulen und Lehranstalten eingeführten

Schulbücher

sind in dauerhaften Einbänden vorräthig in der Buchhandlung von ***Ernst Rehfeld***, Markt 77.

Die preußischen Bau-Polizei-Gesetze

und Verordnungen, ursprünglich herausgegeben von **C. Jäschke**, gänzlich umgearbeitet und **bis auf die neuere Zeit** fortgeführt von Dr. **Horwitz**, kgl. Rechtsanwalt, 3. Auflage, broch., 24 Sgr., so eben eingetroffen in der Buchhandlung von ***Ernst Rehfeld*** in **Posen**, Markt 77.

Theilnehmer zur Posener Zeitung werden gesucht Halbdorfstraße 3 beim Wirth.

☐ M. 6. IV. A. 7. statt J. I. Bef II.

Familien-Nachrichten.

Heute früh um 6 Uhr verschied im Herrn unser geliebte Sohn und Bruder, der Dr. phil. ***Joseph Raatz***, im Alter von 26½ Jahren. Die Beerdigung findet **Mittwoch den 6. d. M. um 5 Uhr Nachmittags** vom Trauerhause: Dom Nr. 15 statt.

Posen, den 4. April 1864.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Verlobung unserer Tochter **Pauline** mit dem Gutsbesitzer **Karl Seefeld** zeigen ergebenst an

A. Schmidt, Distriktskommissarius,
Eugenie Schmidt geb. **Pratsch**, Frau.
Rogasen, den 3. April 1864.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Soerabayn auf Java: Frl. Hultmann mit dem Konsul Sehlmacher; Dessau: Frl. E. v. Berenhorst mit dem Herrn A. v. Ziehlberg.

Geburten. Ein Sohn dem Dr. Oppenheimer, dem Hof-Jagdrath Voß in Berlin, dem Pastor Rohde in Simötzel. Eine Tochter dem Premier-Lieut. v. Risselmann in Berlin, dem Pastor Vorhauer in Wolfsburg.

Stadttheater in Posen.

Um den vielfachen Wünschen des geehrten Publikums zu entsprechen, ist Herr Lobe noch zu einem kurzen Gastrollencyklus neuerdings gewonnen.

Dienstag, 7tes Gastspiel des k. k. russ. Hofschauspielers Herrn Theodor Lobe und zweites Auftreten des Frl. Lindner auf Verlangen: zum zweiten Male: **Die Journalisten**; oder **Die Wahlen.** Conrad Bolz: Herr Lobe, Adelheid: Frl. Lindner. Hierauf zum zweiten Male: **Herrmann und Dorothea.** August: Herr Lobe.

Donnerstag, 8tes Gastspiel des Hrn. Lobe.

Lamberts Salon.
Mittwoch um 7½ Uhr Salonkonzert.
Radeck.

Börsen=Telegramme.

Berlin, den 4. April 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Roggen, gewichen.			Loko	11⅛	11⅛
Loko	32¼	32½	April=Mai	11⅛	11⅛
April=Mai	31⅞	32	Septbr.=Oktbr.	11 11/12	11 11/12
Septbr.=Oktbr.	36½	36⅞	Fondsbörse: angenehm.		
Spiritus, niedriger.			Staatsschuldscheine	89⅞	89⅞
Loko	14	14	Neue Posener 4%		
April=Mai	13 23/24	14 1/12	Pfandbriefe	94⅝	94½
Septbr.=Oktbr.	15½	15½	Polnische Banknoten	84¼	84⅜
Rüböl, fest.					

Kanalliste: 3000 Wispel Roggen, ½ Million Quart Spiritus.

Stettin, den 4. April 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2
Weizen, matter.			**Rüböl**, fest.		
Loko	50	50½	April=Mai	10⅞	10⅞
Frühjahr	50¾	50½	Septbr.=Oktbr.	11¼	11⅜
Mai=Juni	52	52	**Spiritus**, matt.		
Roggen, matter.			Loko	13 5/12	13½
Loko	31¼	31¼	Frühjahr	13½	13⅜
Frühjahr	31	31¼	Mai=Juni	13⅝	13⅞
Mai=Juni	32	32⅜			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Wegen des heutigen katholischen Feiertages keine Geschäftsversammlung.

Produkten=Börse.

Berlin, 2. April. Wind: SW. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh 0. Witterung: veränderlich.

Roggen verflaute heute in ziemlich hohem Grade. Die Kauflust entsprach dem Angebot durchaus nicht und es scheint, als sei dies darin begründet, daß man dieses Mal mehr wie in andern Jahren sich beeilt hat, die Blankovorschüsse zu decken, so daß jetzt die Realisationen empfindlicher drücken. Von den heute gekündigten 31,000 Ctr. ist ein erheblicher Theil abgenommen worden, um gelagert zu werden. Im Effektivgeschäft ist die seitherige Regsamkeit vermißt worden, Preise waren niedriger.

Rüböl anfänglich fest, im Ganzen nicht verändert und wenig belebt. Gekündigt 1000 Ctr.

Spiritus war merklich matter, was einestheils die Neustädter Liste mit mehr als 100,000 Quart herbeigeführt haben dürfte, wobei aber auch die Flaue in Roggen nicht ohne Einfluß geblieben sein dürfte.

Weizen: fest.

Hafer: loko behauptet, Termine matt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 43 a 56 Rt. nach Qualität, schwimmend 1 Lad. fein. weiß. bunt. poln. 54 Rt. bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 84pfd. 32½ Rt. bz., 83/84pfd. 32⅝ Rt. bz., Frühjahr 32⅝ a 31¾ bz. u. Gd., 31⅞ Br., Mai=Juni 33¼ a 32½ bz. u. Gd., 32¾ Br., Juni=Juli 34¾ a 34⅛ bz. u. Gd., 34¼ Br., Juli=August 35¾ a 35½ bz. u. Gd., 35¾ Br., Aug.=Septbr. 36¼ a 35¾ bz. u. Gd., 36 Br., Septbr.=Oktbr. 37 a 36¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 26 a 32 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 21 a 23 Rt. nach Qualität, pomm. 22¼ Rt. ab Bahn bz., Frühjahr 21¾ a 21⅝ Rt. bz., Mai=Juni 21¾ bz., Juni=Juli 22½ bz., Juli=August 23½ Br., Septbr.=Oktbr. 24⅛ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 46 Rt.

Winterraps 85 a 87 Rt., 87½ Rt. p. 1850pfd. frei hier bei Ankunft zu bezahlen wird geboten. Winterrübsen 83 a 85 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11 1/12 a 11 1/24 Rt. bz., April=Mai 11⅛ a 11 1/12 a 11⅛ Rt., Mai=Juni 11 5/24 a 11⅙ Rt., Septbr.=Oktbr. 11⅝ a 11 23/24 a 11 11/12 Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 Rt. bz., eine abgelaufene Anmeldung 13 23/24 bz., April 14⅛ a 14 bz. u. Gd., 14 1/24 Br., April=Mai do., Mai=Juni 14⅝ a 14⅛ bz. u. Gd., 14⅙ Br., Juni=Juli 14⅝ bz. u. Gd., 14¾ Br., Juli=August 15⅛ a 15 bz. u. Gd., 15 1/12 Br., Aug.=Septbr. 15 5/12 a 15⅛ bz. u. Gd., 15 5/12 Br., Septbr.=Oktbr. 15 7/12 a 15⅛ bz. u. Gd., 15 7/12 Br.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅝ a 3 1/12, 0. u. 1. 3 5/12 a 3 1/12 Rt., Roggenmehl 0. 2¾ a 2 5/12, 0. und 1. 2⅝ a 2 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. April. Wetter: bewölkt, regnigt und Hagel. Temperatur: + 7° R. Wind: Nord=West.

Weizen matt, loko p. 85pfd. gelber 46—51¼ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Frühjahr 50¾ bz., 51 Br., 50½ Gd., Mai=Juni 52 Br., Juni=Juli 53½ Br., Juli=August 54¾ bz., ½ Gd., Septbr.=Oktbr. 56⅞, ⅝, ½ bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000pfd. loko 30½—31¼ Rt. bz., 82pfd. 31½ bz., Frühjahr 31¼ bz., 31 Gd., Mai=Juni 32⅝ bz., ½ Br., ¼ Gd., Juni=Juli 34 Br., Juli=August 35—34¾ bz. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 21—21½ Rt. bz., 47/50pfd. p. Frühjahr 21¾ bz., 22 Br.

Erbsen ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
47—50	28—32	25—27	21—23	31—35.

Rüböl fest, loko 11 Rt. Br., April=Mai 10⅞, ⅞ bz., ⅞ Gd., Mai=Juni 11 bz., Septbr.=Oktbr. 11⅝ bz. u. Gd.

Spiritus matter, loko ohne Faß 13½ Rt. bz., Frühjahr 13⅝ bz. u. Gd., 13 11/24 Br., Mai=Juni 13 11/12 Br., ⅝ Gd., Juni=Juli 14¼ bz., Juli=August 14⅝ bz. u. Br., Aug.=Septbr. 15 Br.

Die Zufuhren betrugen landwärts in den letzten 8 Tagen 103 Wispel Weizen, 111 Wspl. Roggen, 27 Wspl. Gerste, 31 Wspl. Hafer, 9 Wspl. Erbsen.

Angemeldet 50 Wispel Weizen, 50 Wispel Hafer, 10,000 Quart Spiritus.

Leinsamen, Memeler 9½ Rt. bz.

Blauholz, Cumpeche 3¾ Rt. bz.

Rosinen, Standhio 6½, ½ Rt. transf. bz. (Ostf.=Ztg.)

Breslau, 2. April [Tagesbericht.] Wetter: veränderlich. Wind: West. Thermometer: früh 3° Wärme. Barometer: 27" 5½'". Der heutige Markt zeigt im Allgemeinen wenig Veränderung, bei ruhigem Geschäftsverkehr waren Preise behauptet.

Weizen war preishaltend, p. 84pfd. weiß. schles. 52—65 Sgr., gelb. 48—58 Sgr.

Roggen schwach zugeführt, p. 84pfd. 36—38—40 Sgr.

Gerste hat beschränktes Geschäft, feine wenig zugeführt, p. 70pfd. 30 bis 33 Sgr., feinste bis 37 Sgr.

Hafer still, p. 50pfd. 26—27—28 Sgr.

Erbsen wenig gefragt, 46—49 Sgr., Futter= 40—44 Sgr. p. 90pfd.

Wicken mehr beachtet, 46—52 Sgr.

Lupinen, blaue 40—44 Sgr., gelbe 45—52 Sgr.

Schlaglein ruhig, 6—6½—6⅝ Rt. p. 150 Pfd. Brutto.

Saatlein 7½—8½ Rt.

Oelsaaten gut behauptet, Winterraps 182—192—202 Sgr., Winterrübsen 172—182—192 Sgr., Sommerrübsen 145—160—170 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Kleesaat, rothe behauptet, ordin. 10—11, mittel 11½—12½, fein 12½—13⅓, hochfein 13½—14 Rt.; weiße ordin. 9—11, mittel 11¼—13¾, fein 14¾—16, hochfein bis 17 Rt.

Thymothee beachtet, 6—7½ Rt. p. Ctr.

Rapskuchen 44—47 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel=Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13 5/12 Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 2. April 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weißer Weizen	64—66	62	52—58 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	58—59	57	52—56 =	
Roggen	39—40	38	36—37 =	
Gerste	35—37	33	30—31 =	
Hafer	28—29	27	25—26 =	
Erbsen	45—47	42	38—40 =	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	202—192—182 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	192—182—172 =	
Sommerrübsen	162--152—142 =	

Breslau, 2. April. [Amtlicher Produkten=Börsenbericht.] Kleesaat, rothe fest, ordin. 9½—10⅝, mittel 11¼—12½, feine 12¾—13¼, hochfeine 13½—13⅝ Rt. Kleesaat, weiße unverändert, ordin. 10—12, mittel 13—15, feine 15½—16, hochfeine 16½—17 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) etwas ruhiger, gekündigt 10,000 Ctr., ein abgelaufener Kündigungsschein 30 bz., p. April u. April=Mai 30¼—⅜—¼ bz. u. Gd., Mai=Juni 31¼ Br., 31 Gd., Juni=Juli 32½ Br. u. Gd., Juli=August 33¼ bz., Aug.=Septbr. 34½ bz. u. Br.

Weizen p. April 46 Br.

Gerste p. April 33 Br.

Hafer, gekündigt 611 Ctr., p. April und April=Mai 34¾ bz.

Raps p. April 91 Gd.

Rüböl etwas matter, gekündigt 650 Ctr., loko 10⅝ Br., 10½ Gd., p. April u. April=Mai 10 7/12—½ bz., gestern nach der Börse April=Mai 10⅝ bz., Mai=Juni 10⅝ Br., Juni=Juli 11 1/12 Br., Septbr.=Oktbr. 11⅝ bz., ⅞ Brief.

Spiritus nahe Termine etwas matter, gekünd. 36,000 Quart, loko 13 5/12 Gd., ½ Br., p. April u. April=Mai 13½ bz., Mai=Juni 13¾ bz., Juni=Juli 14⅛ Gd., ¼ Br., Juli=August 14⅝ Gd.

Zink 6 Rt. 12½ Sgr. Gd., W. H. 6 Rt. 15 Sgr. bz., eine Partie polnisch. Zink loko Ufer 6 Rt. 9 Sgr. bz. u. Gd.

Am 1. April 1864 wurde gekündigt: Roggen 38,000 Ctr., Rüböl 2450 Ctr., Spiritus 252,000 Quart, Hafer 250 Wispel, Weizen 1200 Scheffel. (Bresl. Hdls.=Bl.)

Magdeburg, 2. April. Weizen 49—51 Thlr., Roggen 35—36 Thlr., Gerste 30—33 Thlr., Hafer 23—24 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare gut gefragt, nahe Termine gesucht, entferntere wenig beachtet. Loko 14½ Thlr., pr. April und 14¾ Thlr. ohne Faß; April, April—Mai 14½ Thlr., Mai—Juni 14¾ Thlr., Juni—Juli 15 Thlr., Juli—August 15⅓ Thlr., August—Septbr. 15⅝ Thlr., Septbr.—Oktbr. 15⅝ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1½ Thlr. pr. 100 Qrt. Rübenspiritus fest, loko 14 Thlr., pr. April u. Mai 14 Thlr. Gd., pr. April—Juli 14¼ Thlr., pr. Juli—August u. Septbr. 14⅝ Thlr. Br. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 2. April. Wind: West. Witterung: Regen. Morgens 3° Wärme. Mittags 8° Wärme, warmer Sonnenschein.

Weizen 125/128pfd. holl. (81 Pfund 25 Loth bis 83 Pfund 24 Loth Zollgewicht) 40—43 Thlr., 128/130pfd. 43—45 Thlr., 130/134pfd. 45—48 Thlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5—8 Thlr. billiger.

Roggen 120/125pfd. (78 Pfund 17 Loth bis 81 Pfund 25 Loth) 25—27 Thlr.

Kocherbsen 26—28 Thlr. — Futtererbsen 24—26 Thlr.

Gerste, große 24—26 Thlr., kleine 20—22 Thlr.

Spiritus 12¾ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wollbericht.

Breslau, 31. März. Die Verkäufe im März waren recht ansehnlich, sie betrugen ca. 900 Ctr., wovon die ohngefähre Hälfte in russischen Rücken- und Fabrikwäschen bestehend, von zollvereinsländischen Kamm- und Streichgarnfabrikanten und der hiesigen Kammgarnspinnerei, die andere Hälfte, bestehend aus polnischen, posener und schlesischen Schurwollen und etwas Gerber- und Lockenwollen, an rheinländische und andere inländische Fabrikanten und Wollhändler, sowie an hiesige Kommissionshäuser verkauft wurden. Trotz der größeren Verkäufe blieben die Preise so schlecht, wie sie seit einem halben Jahre gewesen, die Geneigtheit zu verkaufen, bleibt bei den Eignern von Wolle vorwaltend und scheint auch bei den noch immer großen Beständen, die eine gute Auswahl darbieten, keine Aussicht auf Besserung.

Kontrakte auf die neue Schur sind in diesem Monat mehrfach gemacht worden, wie wir hören, zu wesentlich niedrigeren Preisen als im vorigen Jahre, was auch bei der allgemeinen Lage des Wollgeschäfts erklärlich.

Die Handelskammer. (Kommission für Wollberichte.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 2. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen gänzlich unverändert, Roggen Königsberg Frühjahr sehr fest. Oel stille. Mai 24¾—24⅝, Oktober 25⅝—25½.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 3. April 1864 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 1 Zoll.
= = 4. = = = = = 4 = 3 =

Telegramm.

Gravenstein, 3. April. Gestern um 2 Uhr hat die Beschießung der Schanzen begonnen und bis 7 Uhr gewährt. Während der Nacht wurde das Feuer in Pausen fortgesetzt. Bei dem Feinde entstand eine Feuersbrunst, wahrscheinlich in den Baracken. Unser Verlust ist unbedeutend.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. April 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4	94⅞ bz	
do. 54, 55, 58, 59	4½	99¾ bz	[1864]
do. 1856	4½	99¾ bz	[99½ bz]
do. 1853	4	95 G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	123 bz	[94⅞ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	4½	89 bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	
do. do	3½	88⅞ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	89½ bz	
Märkische	4	99¾ bz	
Ostpreußische	3½	84¼ G	
do.	4	94 bz	
Pommersche	3½	88½ bz	
do. neue	4	99¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ B	
Schlesische	3½	93 G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ bz	
do.	4	93½ bz	
do. neue	4	92½ bz	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	97½ bz	
Pommersche	4	97½ G	
Posensche	4	95¼ bz	
Preußische	4	97⅛ G	
Rhein.-Westf.	4	97 G	
Sächsische	4	98 G	
Schlesische	4	99 bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	62 G
do. National-Anl.	5	68⅞ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	77 bz u G
do. 100fl.Kred.Loose	—	72 G
do.5prz.Loose(1860)	5	80⅜-80½ bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	53¾-54 bz
Italienische Anleihe	5	66⅝ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	79½ bz
6. do.	5	92 G
Englische Anl.	5	90½ B
N.Russ.Egl.Anl	3	55 etw bz
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	88½ bz
Poln.Schatz-O.	4	73¾ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n.i. SR.	4	78 etw bz
Part.O. 500 Fl.	4	86½ B
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54¾ etw bz
NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B
Dessauer Präm.Anl.	3½	103½ B
Lübecker Präm.Anl.	3½	50⅛ bz (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 G
Berl. Handels-Ges.	4	109 bz u G
Braunschwg. Bank-	4	71 G
Bremer do.	4	106 B
Coburger Kredit-do.	4	87 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	100½ G
Darmstädter Kred.	4	85⅝ etw bz u B
do. Zettel-Bank	4	98½ bz u G
Dessauer Kredit-B.	4	5¾ B
Dessauer Landesbk.	4	28¾ B
Disk. Komm. Anth.	4	98¾ bz u G
Genfer Kreditbank	4	48¼-⅜ bz u G
Geraer Bank	4	97 etw bz
Gothaer Privat do.	4	93 B
Hannoversche do.	4	97½ B
Königsb. Privatbk.	4	102½ G
Leipziger Kreditbk.	4	74¾ B
Luxemburger Bank	4	103½ G
Magdeb. Privatbk.	4	94 G
Meininger Kreditbk.	4	95½ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	35½ bz u G
Norddeutsche do.	4	105½ G
Oestr. Kredit- do.	4	78¾-79 bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	96 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	129 G
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	103½ G
Schles. Bankverein	4	104 etw bz
Thüring. Bank	4	70¾ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 G
Weimar. Bank	4	90 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89¾ bz
do. II. Em.	4	89 bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	68⅜ bz
do. II. Em.	5	68½ G
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	99⅞ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81¼ B
do. Lit. B.	3½	81 B
do. IV. Ser.	4½	97¼ G V. 96 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 bz
do. II. Ser.	4½	96½ G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	100⅜ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94½ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¾ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	92½ bz
do. IV.S. v.St.gar.	4½	99⅝ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	103½ bz
do.	4	94 G
do. III. Em.	4	91 G
do.	4½	99⅜ bz
do. IV. Em.	4	90½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89 G
do. III. Em.	4½	95 G
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	100 G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	87¼ bz
Niederschles. Märk.	4	94¾ G
do. conv.	4	95 G
do. conv. III. Ser.	4	93¼ G
do. IV. Ser.	4½	100 bz
Niederschl. Zweigb.	5	101 G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94¾ G
do. Litt. E.	3½	82 bz
do. Litt. F.	4½	100 G
Oestr. Französ. St.	3	251 bz u G
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 bz
do. v. Staat garant.	3½	85 B
do. Prior. Obl.	4½	96½ bz
do. 1862	4½	96 bz
do. v. Staat garant.	4½	99½ B
Rhein-Nahe v. St.g.	4½	97¾ bz
do. II. Em.	4½	97¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	98¾ bz
do. III. Em.	4½	98¾ bz
Thüringer	4	97½ B
do II. Ser.	4½	100½ G
do. III. Ser.	4	97½ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94¾ G
Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	107¾ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	111½ bz
Berlin-Anhalt	4	166¾ bz
Berlin-Hamburg	4	138 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	195 bz
Berlin-Stettin	4	141½ bz
Böhm. Westbahn	5	66½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	128¾ bz
Brieg-Neiße	4	83¼ bz
Cöln-Minden	3½	180 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60 bz
do. Stamm-Pr.	4½	90 G
do. do.	5	95 bz
Ludwigshaf. Berb.	4	143 G
Magdeb. Halberst.	4	292½ B
Magdeb. Leipzig	4	247 bz
Magdeb. Wittenb.	3	69¾ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	125½ bz
Mecklenburger	4	67½-68 bz u G
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	66 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	61¾-62 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	156½ bz B.
Oest. Franz. Staat.	5	109-9¼ bu G (140b
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144-44½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	68 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	99¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	105½ bz
Rhein-Nahebahn	4	26⅜ G
Ruhrort-Crefeld	3½	100¾ bz
Russ. Eisenbahnen	5	104½ bz
Stargard-Posen	3½	100¾ bz u G
Thüringer	4	123¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 B
Gold-Kronen	—	9. 7 G
Louisd'or	—	110¼ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459½ bz
Dollars	—	1 11½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12 bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99 11/12 bz
Oestr. Banknoten	—	85⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	140 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	98¼ Mehr bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	102 bz
Minerva, Brgw. A.	5	26¾ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	345 G p. Stck

Wechsel-Kurse vom 2. April.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	143 bz
do. 2 M.	5	141¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅝ G
do. do. 2 M.	4	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 19⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	5½	79 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85⅝ bz
do. do. 2 M.	5	84⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅝ G
do. do. 2 M.	5	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	93½ bz
do. do. 3 M.	5	93 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84⅜ bz

Der Umfange des Verkehrs hatte starke Einbuße erlitten, und namentlich waren die östreichischen Spekulationspapiere weniger rege und schwächer behauptet als in letzter Zeit.

Breslau, 2. April. Die Börse war geschäftslos und Kurse wenig verändert.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 78⅜ bz. u. B. Oestr. Loose 1860 80½-¼ bz. u. B. dito 1864 53¾ G. Schles. Bankverein 103¾ B. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 128½ G. dito Prior.-Oblig. 94 1/12 Gd. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 99¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 99¾ Gd. Köln-Mind. Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 83¼ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 155¾ B. dito Lit. B. 141 G. dito Prior.-Oblig. 94¾ B., 94¼ G. dito Prior.-Oblig. 100 5/12 B., 99 11/12 G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82½ B., 82 G. Oppeln-Tarnowitzer 68½ bz. u. B. Kosel-Oderberger 59⅞ bz. u. G. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 2. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Ziemlich fest bei wenig belebtem Geschäft.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 142⅞. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 118⅞. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 99⅞. Darmstädter Bankakt. 214. Darmstädter Zettelbank 246. Meininger Kreditaktien 96½. Luxemburger Kreditbank —. 3% Spanier 49⅞. 1% Spanier 45⅞. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 55¼. Badische Loose 52¾. 5% Metalliques 60¾. 4½% Metalliques 52¾. 1854r Loose 76. Oestr. National-Anlehen 67½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 189. Oestr. Bankantheile 766. Oestr. Kreditaktien 183½. Oestr. Elisabethbahn 109⅞. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hess. Ludwigsb. 128½. Neueste östr. Anl. 80½. 1864er Loose 94⅞. Böhmische Westbahn —. Finnländische Anleihe 87¼.

Hamburg, Sonnabend 2. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse ruhig bei ziemlich unveränderten Kursen. — Schönes Wetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 67½. Oestr. Kreditaktien 77½. Oestr. 1860er Loose 79½. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 43½. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅞. Rheinische Bahn 98⅞. Nordbahn 60⅞. Finnländ. Anleihe 85½. Diskonto 4%.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.